

Sportvereine im Saarland: Organisationen und Personen

Sportentwicklungsbericht für Deutschland
2017/2018

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Svenja Feiler, M. Sc.

Lea Rossi, M. Sc.

Köln, Juni 2019

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:

Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2019). *Sportvereine im Saarland: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

ISBN: 978-3-96523-007-1

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iii
Tabellenverzeichnis	iv
1 Einleitung	1
2 Organisationen	2
2.1 Bedeutung der Sportvereine für das Saarland	2
2.1.1 Selbstverständnis	2
2.1.2 Sportversorgung der Bevölkerung	8
2.1.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	10
2.1.4 Feste und gesellige Veranstaltungen	12
2.1.5 Ehrenamtliches Engagement	12
2.1.6 Bezahlte Mitarbeit	13
2.1.7 Kommunikationsmedien	13
2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	15
2.2.1 Allgemeine und existenzielle Probleme	15
2.2.2 Unterstützungsleistungen	21
2.2.3 Sportanlagen	24
2.2.4 Finanzen	24
3 Personen	29
3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen	29
3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung	29
3.1.2 Zukunftspläne	30
3.1.3 Zufriedenheit	31
3.1.4 Motivation	36
3.2 Vorstandsmitglieder	39
3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung	39
3.2.2 Zukunftspläne	39
3.2.3 Zufriedenheit	41
3.2.4 Motivation	44
4 Methode	47
4.1 Hintergrund	47
4.2 Qualitätssicherung	47
4.3 Organisationsbefragung	48
4.3.1 Messung	48

4.3.2	Repräsentation	49
4.3.3	Auswertung	51
4.4	Personenbefragungen	52
4.4.1	Vorgehen	52
4.4.2	Messung	52
4.4.3	Repräsentation	53
5	Quellenverzeichnis	55
6	Kontaktadressen	57

Abbildungsverzeichnis

2.1	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1).	3
2.2	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2).	4
2.3	Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis im Saarland (Teil 1).	6
2.4	Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis im Saarland (Teil 2).	7
2.5	Genutzte Kommunikationsmedien der Sportvereine.	14
2.6	Probleme der Vereine und deren Entwicklung.	16
2.7	Verteilung der Einschätzung der saarländischen Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.	17
2.8	Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung.	19
2.9	Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.	20
2.10	Unterstützungsleistungen der Sportvereine für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.	22
2.11	Unterstützungsleistungen der Sportvereine für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder.	23
3.1	Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1).	34
3.2	Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2).	35
3.3	Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 1).	37
3.4	Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 2).	38
3.5	Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1).	42
3.6	Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2).	43
3.7	Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 1).	45
3.8	Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 2).	46

Tabellenverzeichnis

2.1	Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.	8
2.2	Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. .	9
2.3	Sportvereine mit KaderathletInnen.	9
2.4	Sportvereine mit Sportlern bzw. Sportlerinnen, die im Jahr 2016 in eine Auswahl berufen wurden.	9
2.5	Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.	10
2.6	Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine.	10
2.7	Angebot Gesundheitssportkurse.	11
2.8	Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.	11
2.9	Vereine, die im Jahr 2016 offizielle Feste oder gesellige Veranstaltungen veranstaltet haben.	12
2.10	Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.	12
2.11	Bezahlte Führungsposition im Verein.	13
2.12	Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.	24
2.13	Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2016.	24
2.14	Ausgaben der saarländischen Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung.	25
2.15	Einnahmen der saarländischen Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung.	26
3.1	Ausbildung der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.	29
3.2	Qualifizierungen der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.	30
3.3	Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit.	31
3.4	Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit. .	32
3.5	Ausbildung der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder.	39
3.6	Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit.	40
3.7	Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.	41
4.1	Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2017/2018 für das Saarland.	50
4.2	Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.	51

1 Einleitung

Mit der jetzt vorliegenden siebten Welle geht der Sportentwicklungsbericht für Deutschland in eine neue Phase über. Der „Sportentwicklungsbericht 3.0 (SEB 3.0)“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Nunmehr werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei, anstatt bisher alle zwei Jahre, zu ihrer Situation online befragt. Ergänzend zur Befragung der Organisationen selbst sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang werden in der siebten vorliegenden Welle neben den Vereinen auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt¹.

Der vorliegende Bericht beinhaltet daher sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Personenbefragungen (Kapitel 3). Ausführliche Auswertungen der Personenbefragungen erfolgen in separaten Berichten.

¹Detaillierte Informationen zu den einzelnen Befragungen können dem Methodenkapitel (Abschnitt 4) entnommen werden

2 Organisationen

2.1 Bedeutung der Sportvereine für das Saarland

2.1.1 Selbstverständnis

Die Sportvereine im Saarland wurden zunächst nach ihrem Selbstverständnis befragt. Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=“*stimme gar nicht zu*“ bis 5=“*stimme voll zu*“). Sportvereine im Saarland, wie auch bundesweit, legen insbesondere Wert auf Gemeinschaft und auf eine demokratische Beteiligung im Verein. Zudem ist es den Vereinen im Saarland wichtig, Bisheriges besser machen zu wollen. Auch auf die demokratische Beteiligung von jungen Menschen wird den Selbstaussagen zufolge großer Wert gelegt. Darüber hinaus legen die Vereine Wert auf die Qualifizierung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen und darauf, Neues zu entwickeln (vgl. Abb. 2.1).

Im Vergleich zum Bundesschnitt engagieren sich die saarländischen Vereine etwas stärker für Menschen mit Behinderungen, für Flüchtlinge sowie für Menschen mit Migrationshintergrund. Ganz leicht über dem Bundesschnitt liegt zudem das Engagement im Gesundheitssport. Dagegen etwas weniger stark ausgeprägt ist das Engagement im Mädchen- und Frauensport, im Kinder- und Jugendsport sowie im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt² (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

²Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz von Kinderschutz, der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist. Zudem können hier sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

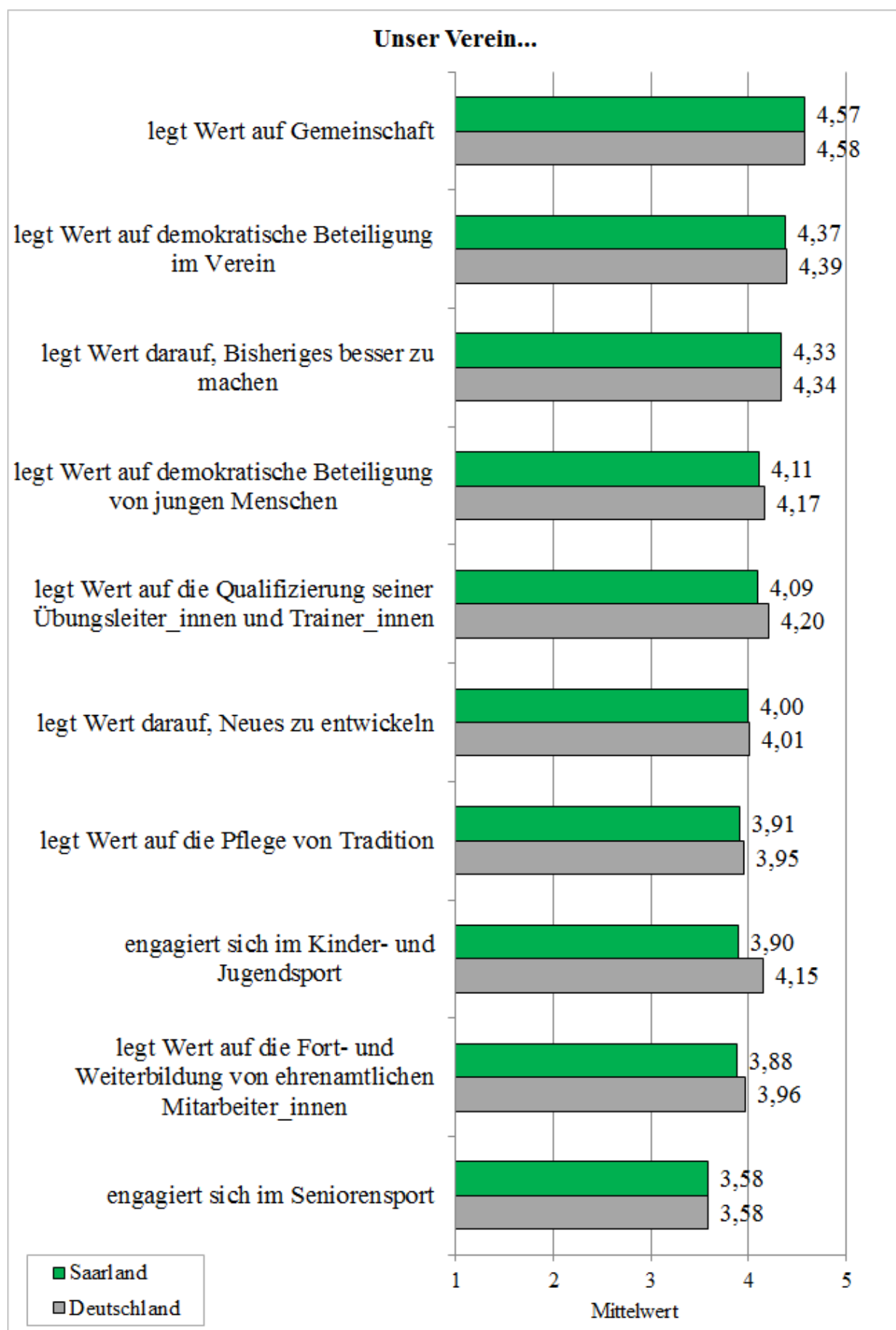


Abbildung 2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=“stimme gar nicht zu“ bis 5=“stimme voll zu“).

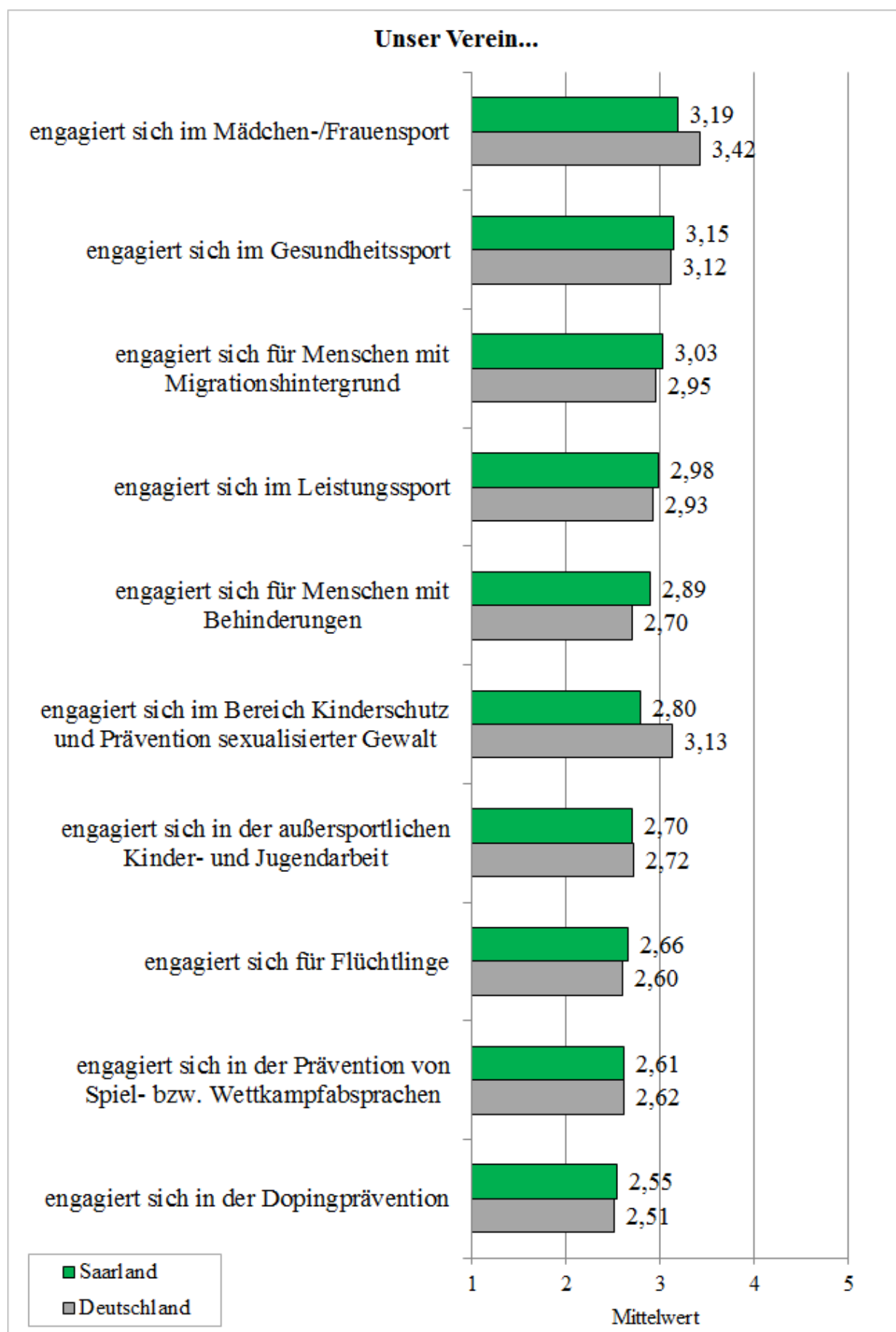


Abbildung 2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=“stimme gar nicht zu“ bis 5=“stimme voll zu“).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine, so zeigen sich einige interessante Befunde (vgl. Abb. 2.3 und 2.4). Beispielsweise stimmen zwei Drittel der Vereine im Saarland der Aussage voll zu, Wert auf Gemeinschaft zu legen. Mindestens die Hälfte der Vereine stimmt auch den Aussagen voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung im Verein zu legen sowie sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren. Andererseits zeigt sich z.B., dass rund ein Drittel der Vereine im Saarland der Aussage gar nicht zustimmt, sich in der Dopingprävention zu engagieren und rund 28 % der Vereine geben an, sich nicht in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen zu engagieren³.

³Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig nicht im Wettkampf- bzw. Leistungssport engagieren und daher weniger Notwendigkeit für ein Engagement in den genannten Themenbereichen sehen. Zudem können hier auch sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

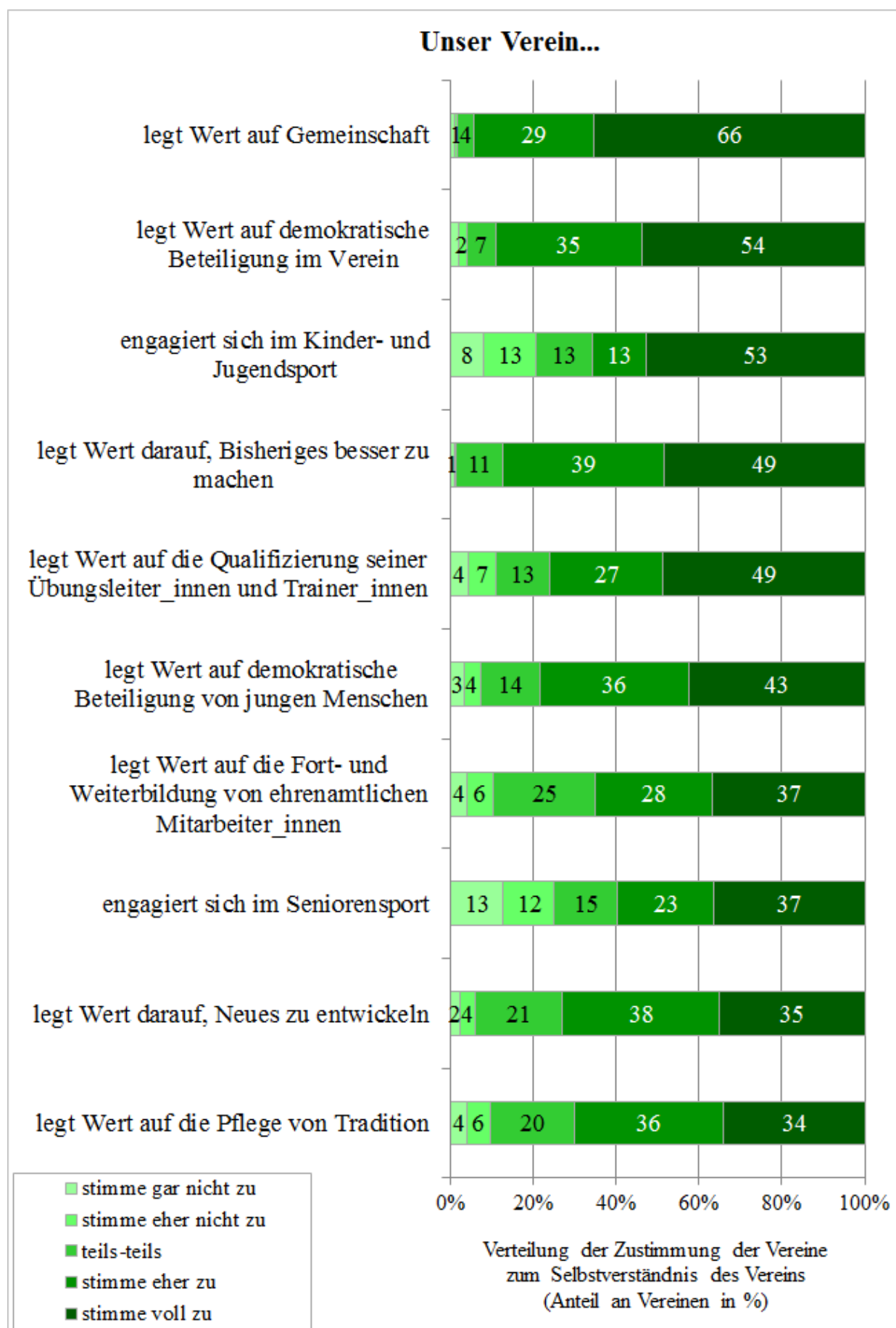


Abbildung 2.3 Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis im Saarland (Teil 1).

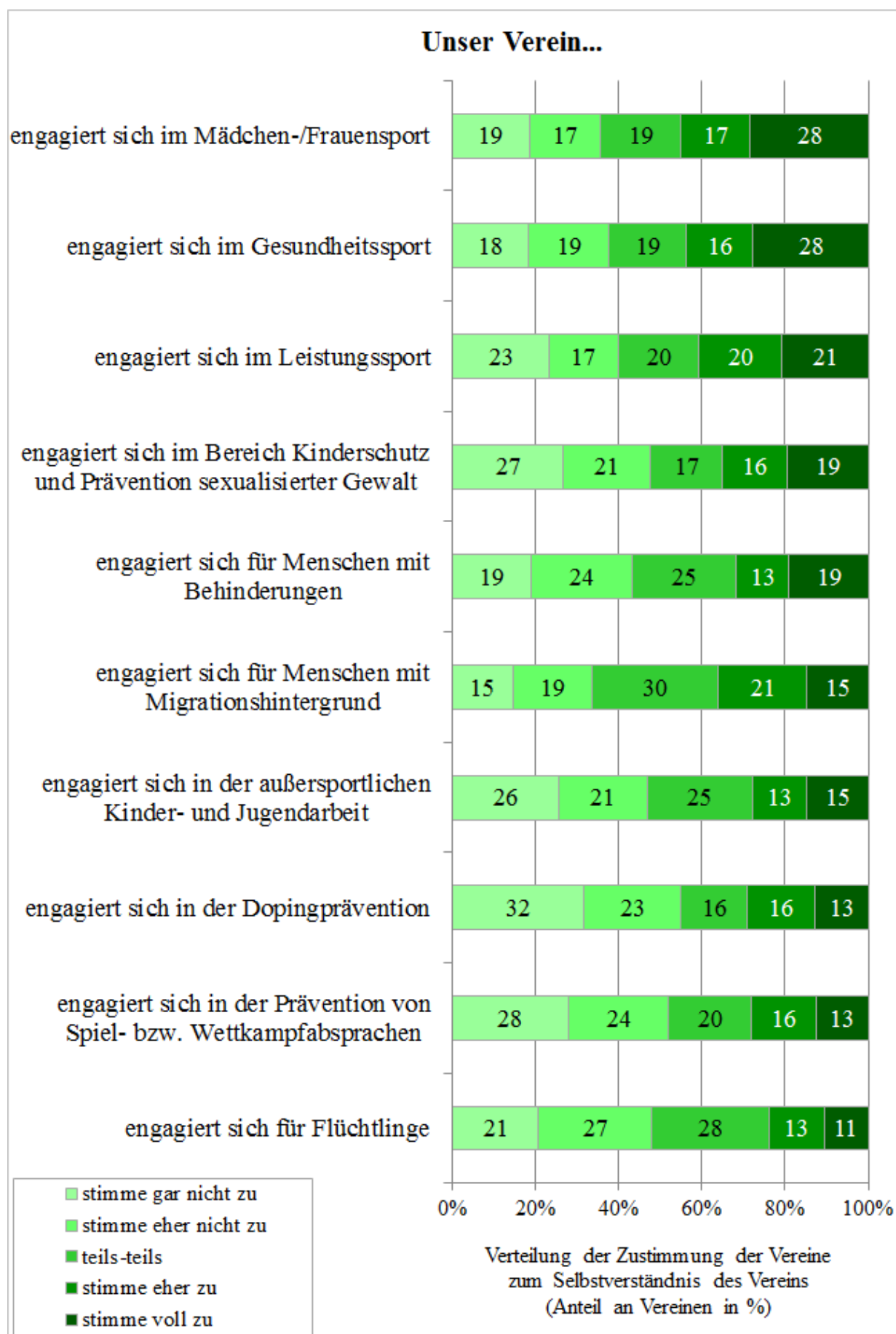


Abbildung 2.4 Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis im Saarland (Teil 2).

2.1.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Die Hälfte der Sportvereine im Saarland verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 2,-, für Jugendliche von maximal € 2,50,- und für Erwachsene von höchstens € 5,-. Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Kap. 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder im Saarland anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median⁴ für alle drei Gruppen jeweils etwas höher aus (vgl. Tab. 2.1). Dies zeigt, dass die Vereinsmitglieder im Schnitt höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt⁵.

Tabelle 2.1 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

	Saarland		Deutschland	
	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Kinder	2,00	3,00	3,00	5,00
Jugendliche	2,50	3,50	4,00	6,00
Erwachsene	5,00	6,00	8,00	9,30

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. Im Saarland sind mindestens 8,4 %, also insgesamt rund 170 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt ist dieser Anteil gestiegen, während der Anteil an Vereinen, die nach eigener Angabe nicht als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt sind, stabil ist. Auffällig ist jedoch nach wie vor der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte (knapp 60 %; vgl. Tab. 2.2).

⁴Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

⁵Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

Tabelle 2.2 Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

	Saarland			Deutschland
Träger der freien Jugendhilfe	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)	Anteil an Vereinen (in %)
ja	8,4	170	+160,4**	9,6
nein	32,0	660		32,0
weiß nicht	59,6	1.230		58,4

Leistungssport in Deutschland und im Saarland wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. Knapp 17 % bzw. rund 350 Vereine im Saarland haben Kaderathleten bzw. Kaderathletinnen⁶ auf D-, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen. Somit bilden sie eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport (vgl. Tab. 2.3).

Tabelle 2.3 Sportvereine mit KaderathletInnen.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
KaderathletInnen vorhanden	16,9	350	15,3

Neben Vereinen mit KaderathletInnen gibt ein deutlich höherer Anteil an saarländischen Vereinen an, dass im Jahr 2016 SportlerInnen ihres Vereins in eine Auswahl berufen wurden. Im Saarland trifft dies auf über ein Viertel der Vereine (rund 590 Vereine) zu. Dieser Anteil entspricht dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 2.4).

Tabelle 2.4 Sportvereine mit Sportlern bzw. Sportlerinnen, die im Jahr 2016 in eine Auswahl berufen wurden.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
SportlerInnen in Auswahl berufen	28,6	590	28,6

⁶Bundes- und Landeskader.

2.1.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bieten insgesamt gut 28 % der saarländischen Sportvereine bzw. rund 580 Sportvereine im Saarland Programme mit Gesundheitsbezug an. Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (knapp ein Viertel der Vereine). Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen gut 6 % der Sportvereine im Saarland und damit anteilig etwas mehr als im Bundesschnitt. Noch größer ist die Differenz im Bereich des Sportangebots für behinderte und chronisch kranke Menschen. Hier bieten rund 7 % der saarländischen Vereine Sportangebote an, während es im Bundesdurchschnitt nur knapp 5 % sind (vgl. Tab. 2.5).

Tabelle 2.5 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitssport allgemein	24,6	510	29,3
Rehabilitation / Tertiärprävention	6,2	130	5,2
Behinderung / chronische Krankheit	7,3	150	4,8
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	28,3	580	31,2

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der saarländischen Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel gut 13 % der Sportangebote der Vereine einen Gesundheitsbezug aufweisen (vgl. Tab. 2.6).

Tabelle 2.6 Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine.

	Saarland	Deutschland
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitssport allgemein	9,3	9,2
Rehabilitation / Tertiärprävention	1,7	1,3
Behinderung / chronische Krankheit	2,2	1,0
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	13,2	11,6

Der größte Anteil entfällt mit gut 9 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (1,7 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für behinderte und chronisch kranke Menschen machen einen Anteil von 2,2 % aller Sportangebote aus. Dieser Anteil liegt über dem Bundesschnitt. Insgesamt sowie im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2015 (vgl. Tab. 2.6).

Neben den beschriebenen Sportangeboten mit Gesundheitsbezug, welche z. B. auch Angebote aus den Bereichen Gymnastik und Nordic Walking mit einschließen, gibt es weiterhin spezielle Gesundheitssportkurse, welche von den Vereinen im Saarland angeboten werden. Mehr als jeder sechste Verein im Saarland gibt an, derartige Gesundheitssportkurse im Angebot zu haben. Im Vergleich zu 2015 ist dieser Anteil stabil. Zertifizierte Gesundheitssportkurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden von gut 3 % der saarländischen Sportvereine (insgesamt rund 65 Vereine) angeboten (vgl. Tab. 2.7). Hier zeigen sich ebenfalls keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2015.

Tabelle 2.7 Angebot Gesundheitssportkurse.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Angebot Gesundheitssportkurse	15,1	310	17,0
Angebot zertifizierter Kurse "SPORT PRO GESUNDHEIT"	3,1	65	5,8

Ein eher geringer Anteil an saarländischen Vereinen (knapp 2 %) verfügt über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Insgesamt trifft dies somit auf rund 40 Vereine zu. Allerdings ist das vereinseigene Fitnessstudio bei keinem der befragten Vereine mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS ausgezeichnet (vgl. Tab. 2.8). Hier zeigen sich im Vergleich zu 2015 keine signifikanten Veränderungen, was dem bundesdeutschen Trend entspricht.

Tabelle 2.8 Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigenes Fitnessstudio	1,9	40	3,3
Auszeichnung des Studios mit "SPORT PRO FITNESS"	0	0	0,2

2.1.4 Feste und gesellige Veranstaltungen

Neben dem eigentlichen Sportangebot führen die Sportvereine im Saarland zudem offizielle Feste und gesellige Veranstaltungen durch. Im Jahr 2016⁷ haben knapp 94 % der saarländischen Vereine bzw. rund 1.940 Vereine außersportliche Veranstaltungen angeboten (vgl. Tab. 2.9).

Tabelle 2.9 Vereine, die im Jahr 2016 offizielle Feste oder gesellige Veranstaltungen veranstaltet haben.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Feste und gesellige Veranstaltungen	93,8	1.940	93,3

2.1.5 Ehrenamtliches Engagement

Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen des Saarlands Mitglieder in rund 32.000 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden gut 21.000 Positionen von Männern und knapp 11.000 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 2.10).

Tabelle 2.10 Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Saarland			Deutschland
	Mittelwert	Gesamt	Index (2015=0)	Mittelwert
auf der Vorstandsebene	8,4	17.300	+9,9*	8,4
auf der Ausführungsebene	5,3	11.000		8,7
KassenprüferInnen	1,8	3.700	+12,8**	1,7
gesamt	15,5	32.000	+14,3*	18,8
davon männlich	10,2	21.100		12,7
davon weiblich	5,3	10.900	+24,2**	6,1

Beim ehrenamtlichen Engagement in Sportvereinen ist zwischen Vorstands- und Ausführungsebene zu unterscheiden. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und

⁷Bezugsjahr der Befragung.

des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Schieds- und KampfrichterInnen. Auf der Vorstandsebene gibt es im Saarland insgesamt rund 17.300 Positionen, während auf der Ausführungsebene rund 11.000 Positionen existieren. Zudem gibt es insgesamt rund 3.700 KassenprüferInnen. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich signifikante Zuwächse bei der Anzahl der Ehrenamtlichen auf der Vorstandsebene, bei den KassenprüferInnen, bei der Zahl der ehrenamtlich Engagierten insgesamt sowie bei den weiblichen Ehrenamtlichen (vgl. Tab. 2.10).

2.1.6 Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gibt es in einigen Vereinen im Saarland auch hauptberuflich Beschäftigte. So verfügt eine überschaubare Anzahl an saarländischen Vereinen über mindestens eine bezahlte Führungsposition, z.B. eine(n) bezahlte(n) GeschäftsführerIn. Insgesamt beschäftigen rund 70 Vereine im Saarland mindestens eine(n) bezahlte(n) MitarbeiterIn in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist überwiegend in Teilzeit besetzt. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.11), was dem Bild auf Bundesebene entspricht.

Tabelle 2.11 Bezahlte Führungsposition im Verein.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	3,4	70	6,4
Vollzeit	0,8	20	2,1
Teilzeit	2,6	50	4,3

2.1.7 Kommunikationsmedien

Um zu kommunizieren, nutzen die Sportvereine im Saarland verschiedene Kommunikationsmedien. Hierbei wird sowohl auf neue und soziale Medien (z.B. WhatsApp und Facebook) wie auch auf klassische Kommunikationsformen wie z.B. die Lokalzeitung zurückgegriffen. Auffällig ist, dass die saarländischen Vereine im Vergleich zum Bundesschnitt häufiger auf Anzeigen im Wochenblatt zurückgreifen, wohingegen eine Vereinswebseite und Aushänge in Schaukästen weniger stark als auf Bundesebene genutzt werden (vgl. Abb. 2.5).

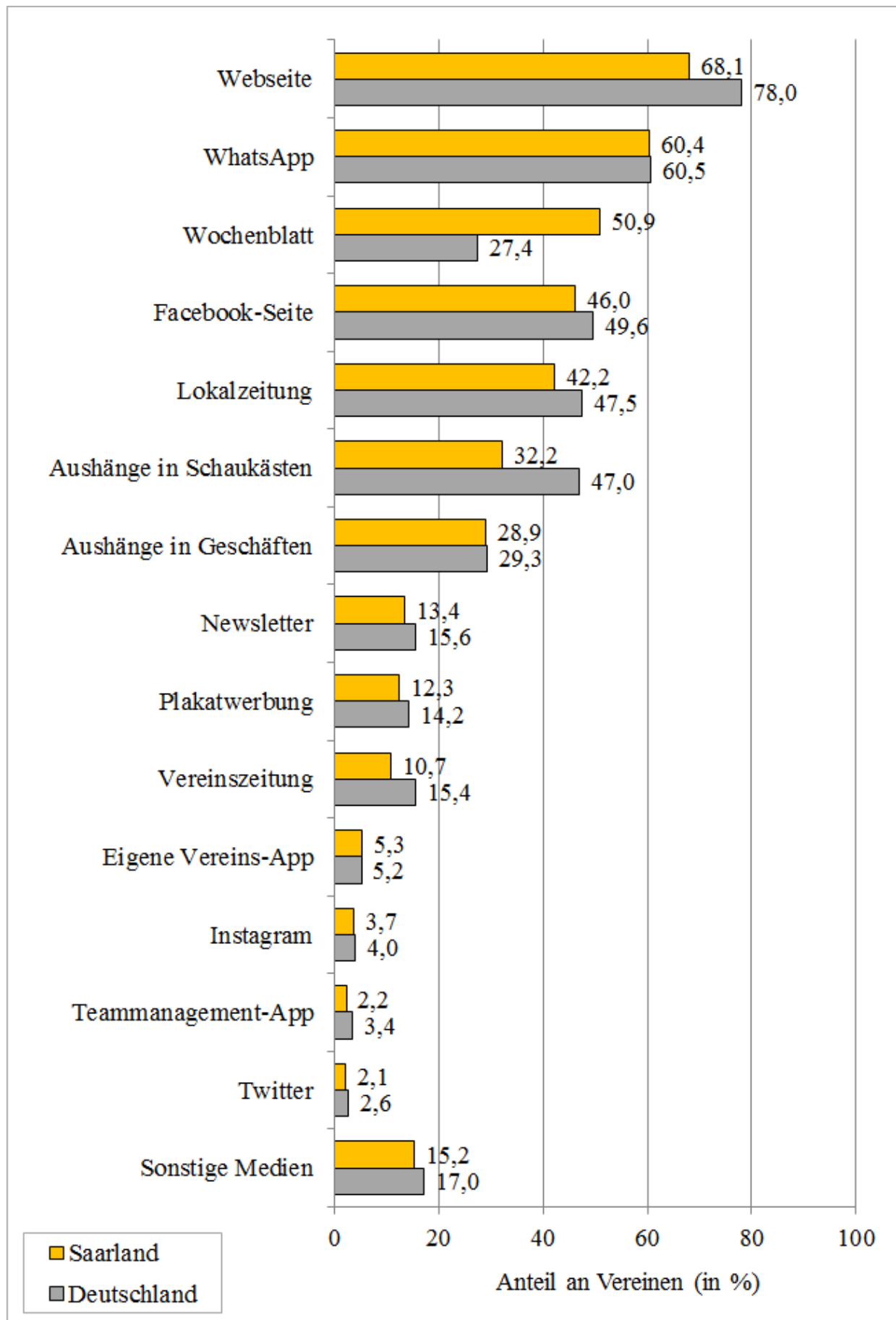


Abbildung 2.5 Genutzte Kommunikationsmedien der Sportvereine.

2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Die Sportvereine im Saarland, wie auch in Gesamtdeutschland, sehen sich mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Im Mittelpunkt stehen nach wie vor Personalprobleme. Die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen, jugendlichen LeistungssportlerInnen sowie ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen stellen die durchschnittlich größten Probleme für die saarländischen Vereine dar. Letzt genanntes Problem hat zudem im Verlauf der vergangenen zwei Jahre in saarländischen Vereinen signifikant zugenommen, was dem Trend auf Bundesebene entspricht. Zudem haben die Vereine mit der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zu kämpfen und auch die Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. KampfrichterInnen stellt die Vereine vor Herausforderungen (vgl. Abb. 2.6 und Abb. 2.7).

Durchschnittlich kleinere Herausforderungen sehen die Vereine im Saarland und auch auf Bundesebene aufgrund der finanziellen Situation des Vereins und in Bezug auf die zeitliche Verfügbarkeit sowie den Zustand von Sportstätten. Hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten geben weniger Vereine als noch vor zwei Jahren an, ein Problem in diesem Bereich zu empfinden. So gibt mehr als die Hälfte der saarländischen Vereine an, kein Problem aufgrund der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten zu haben und rund 20 % der Vereine schätzen das Problem als klein ein. Ein Grund könnte die sukzessive Rückgabe der für Flüchtlinge genutzten Sportstätten an die Vereine sein. Weiterhin haben jeweils mehr als 60 % der Vereine kein oder nur ein sehr kleines Problem in den Bereichen Finanzen, Fähigkeiten im Bereich Internet und Social Media, bei der Organisation von Arbeitsteilung und Zuständigkeiten im Verein sowie in Bezug auf die Klarheit über eine Strategie und die zukünftige Entwicklung des Vereins (vgl. Abb. 2.6 und Abb. 2.7).

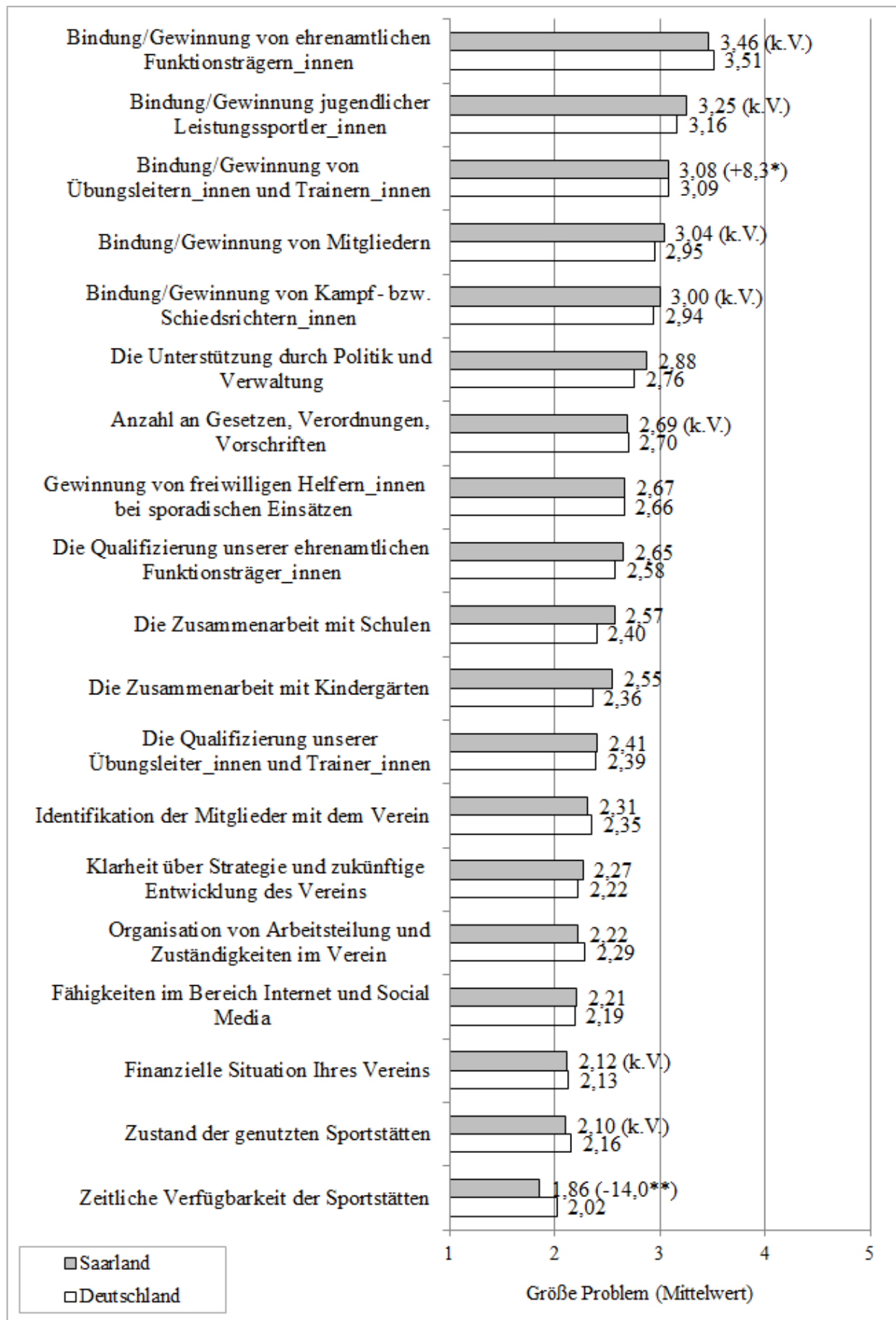


Abbildung 2.6 Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2015=0; k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).

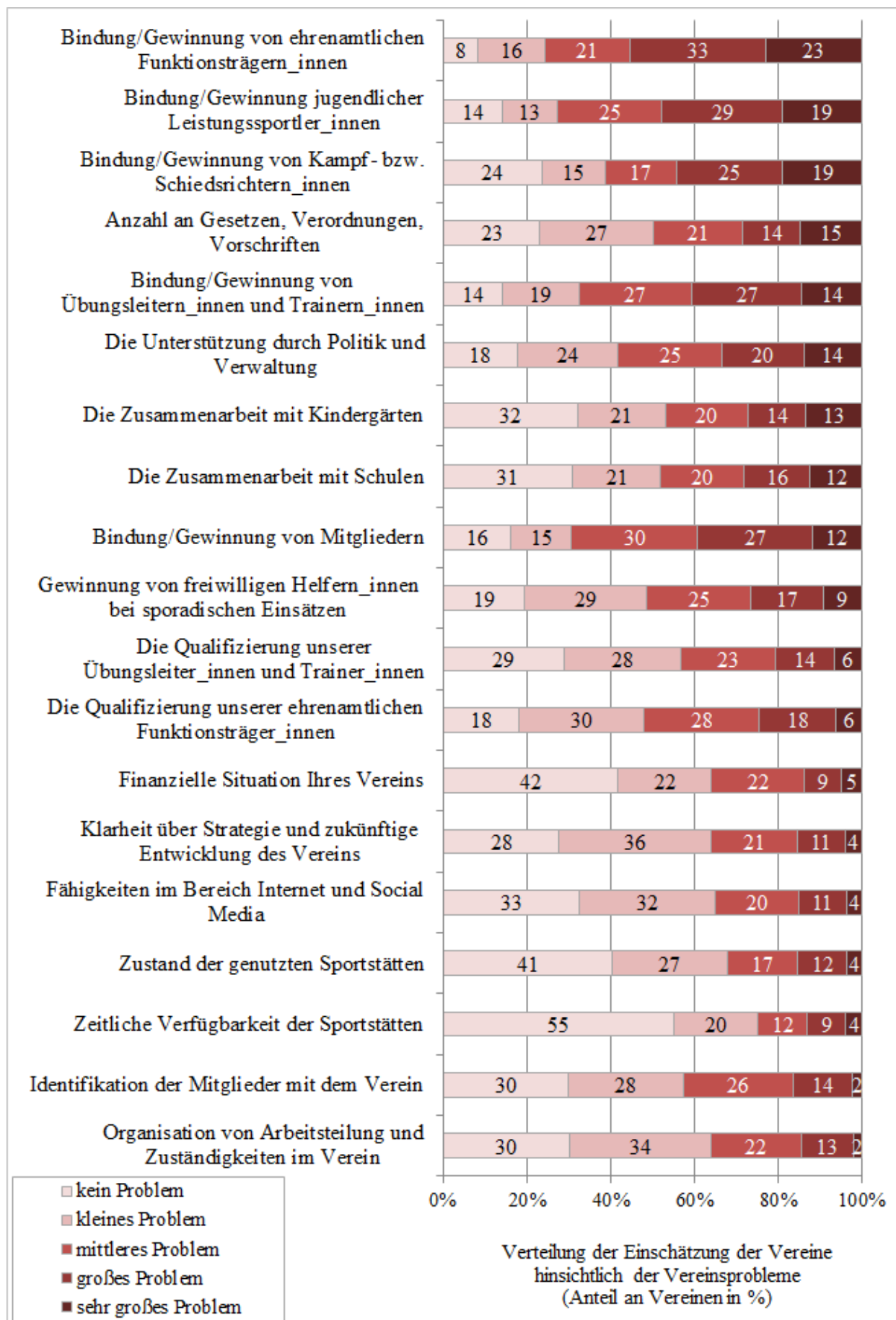


Abbildung 2.7 Verteilung der Einschätzung der saarländischen Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.

Die durchschnittlich moderaten Problemwerte sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an saarländischen Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft landesweit auf 39,4 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 810 Vereine im Saarland zu. Das mit Abstand größte existenzielle Problem, sowohl für Vereine im Saarland wie auch bundesweit, stellt nach wie vor die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen dar: 14,7 % der Vereine im Saarland fühlen sich durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern für rund 11 % der Vereine im Saarland eine Existenzbedrohung dar. Dieser Wert liegt über dem gesamtdeutschen Schnitt. Ebenfalls bedeutsam ist das Problem der Bindung und Gewinnung von jugendlichen LeistungssportlerInnen, durch welches sich rund jeder zehnte saarländische Verein in Gefahr sieht. Auch der Anteil an Vereinen, der ein existenzielles Problem aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sieht, fällt im Saarland höher aus als im Bundesschnitt. Andererseits fällt auf, dass sich anteilig im Saarland weniger Vereine (3 %, beziehungsweise 2,2 %) durch die zeitliche Verfügbarkeit sowie den Zustand der Sportstätten in ihrer Existenz bedroht sehen, als dies im Gesamtschnitt der Fall ist (vgl. Abb. 2.8).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“ betrachtet. Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive (vgl. Abb. 2.9) weichen teilweise leicht von den oben dargestellten Befunden ab. So sind Vereinsmitglieder im Saarland von einigen existenziellen Problemen häufiger betroffen, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen. Andere existenzbedrohende Problemlagen betreffen die Mitglieder insgesamt etwas weniger stark, als es die Vereinsauswertung darlegt. Beispielsweise treten Probleme der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften stärker hervor: Der mitgliedergewichteten Systemperspektive zufolge sind 10,5 % aller Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die existenzbedrohende Probleme durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften aufweisen, aber nur 8,9 % der Vereine weisen eine entsprechende Problemlage auf. Andererseits sind beispielsweise weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Gewinnung von jugendlichen LeistungssportlerInnen haben, als dies die klassische Vereinsperspektive vermittelt (5,6 % vs. 10,0 %).

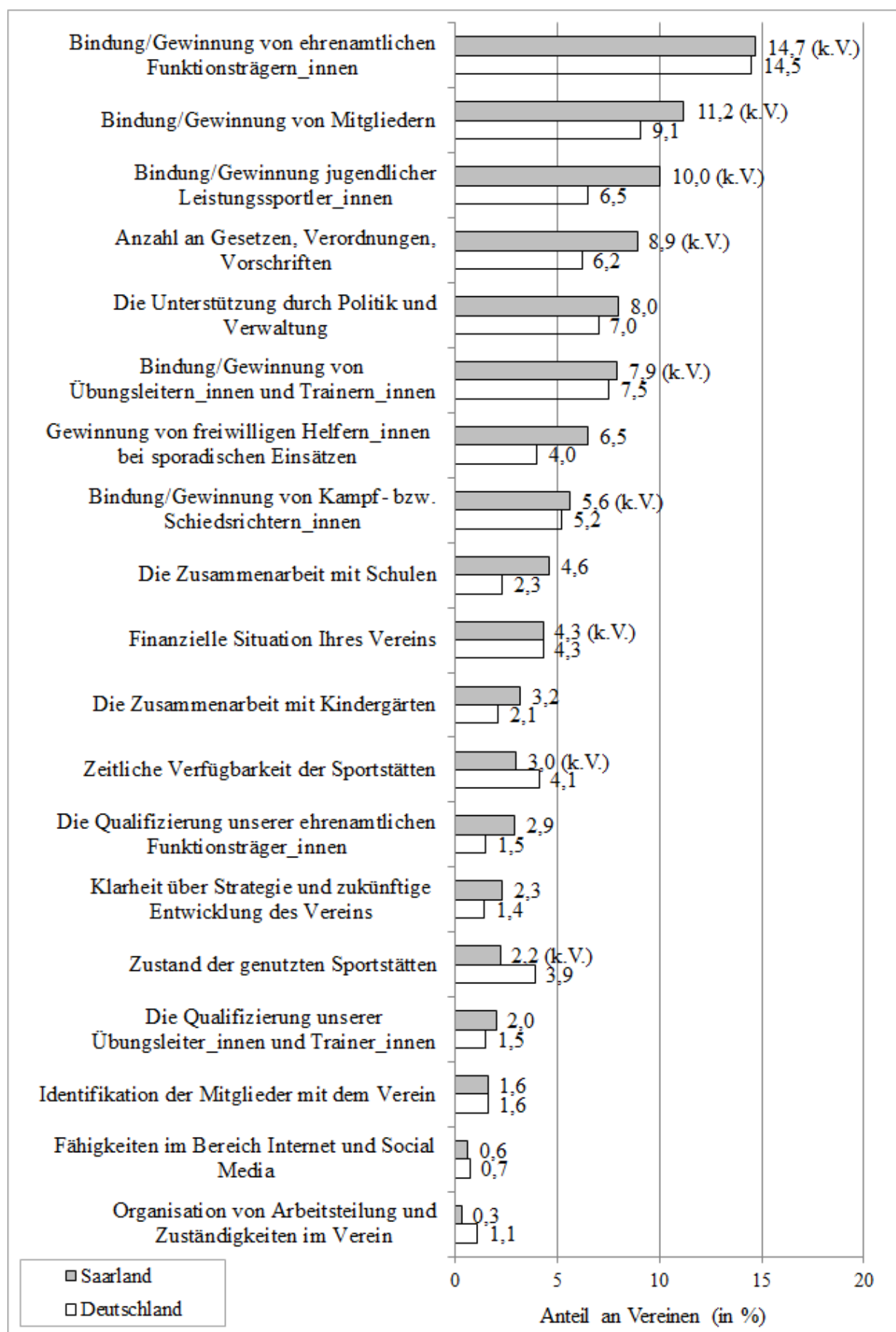


Abbildung 2.8 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2015=0; k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).

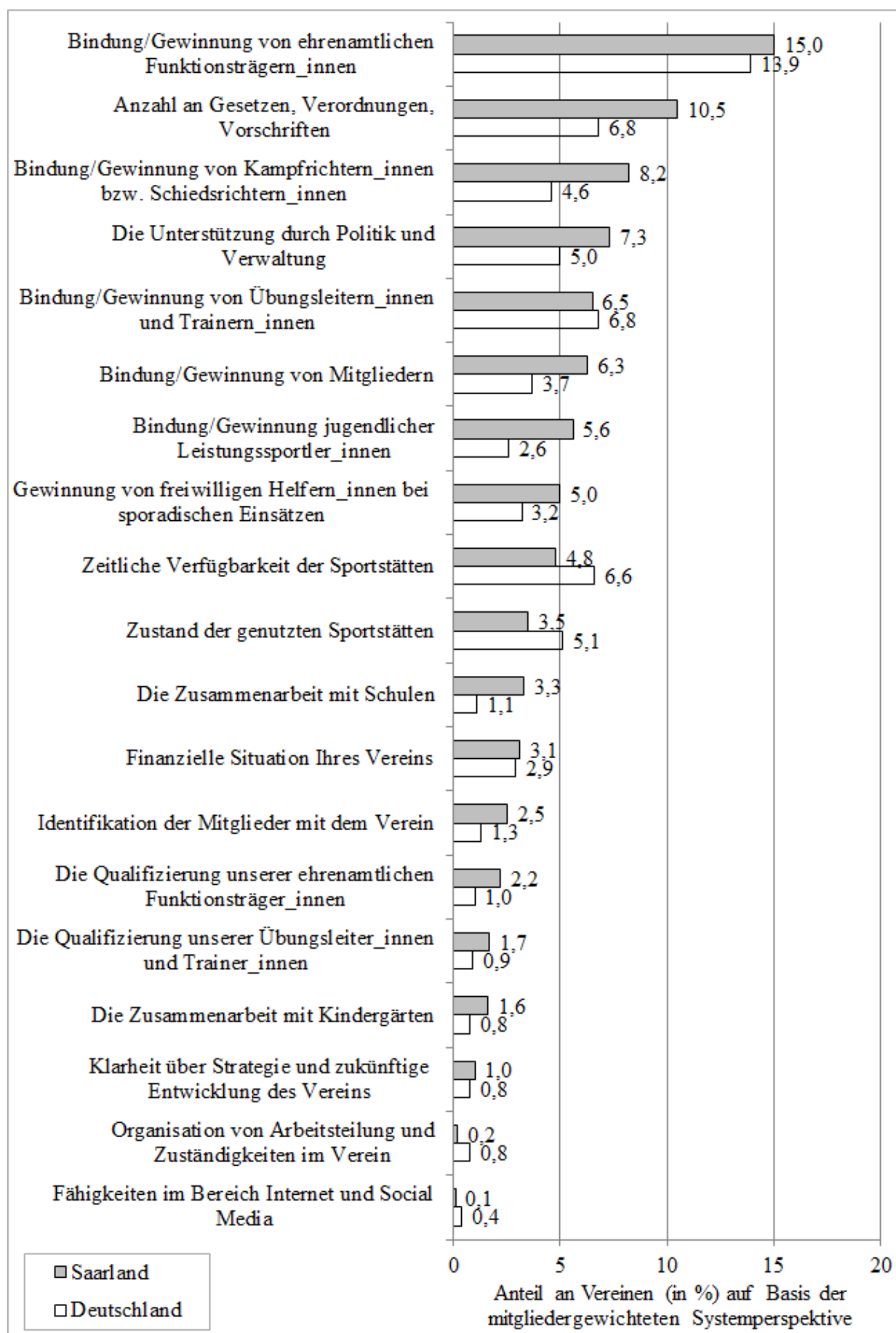


Abbildung 2.9 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

2.2.2 Unterstützungsleistungen

Um die Ehrenamtlichen in den Vereinen zu unterstützen, bieten die Sportvereine im Saarland verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der ehrenamtlich Engagierten an. Dies gilt sowohl für die ehrenamtlich tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (vgl. Abb. 2.10) als auch für die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder (vgl. Abb. 2.11). Betrachtet man, wie stark die Vereine auf die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen (UL) setzen (auf einer Skala von 1=“gar nicht“ bis 5=“sehr stark“), so zeigt sich, dass im Schnitt in saarländischen Vereinen, mit Ausnahme der Unterstützung neuer Ideen, etwas stärker auf Maßnahmen für TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen gesetzt wird, als dies bei Maßnahmen für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder der Fall ist.

Durchschnittlich am stärksten setzen die Vereine im Saarland auf die Unterstützung neuer Ideen, Kostenübernahmen von Fort- und Weiterbildungen, die Würdigung in den Vereinsmedien sowie auf Ehrungen und Auszeichnungen für die Ehrenamtlichen. Es fällt auf, dass die saarländischen Sportvereine im Schnitt etwas weniger stark auf Unterstützungsleistungen sowohl für TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wie auch für Vorstandsmitglieder setzen, als dies im bundesdeutschen Schnitt der Fall ist. Eine Ausnahme bildet hier jeweils die Würdigung in Vereinsmedien (vgl. Abb. 2.10 und Abb. 2.11).

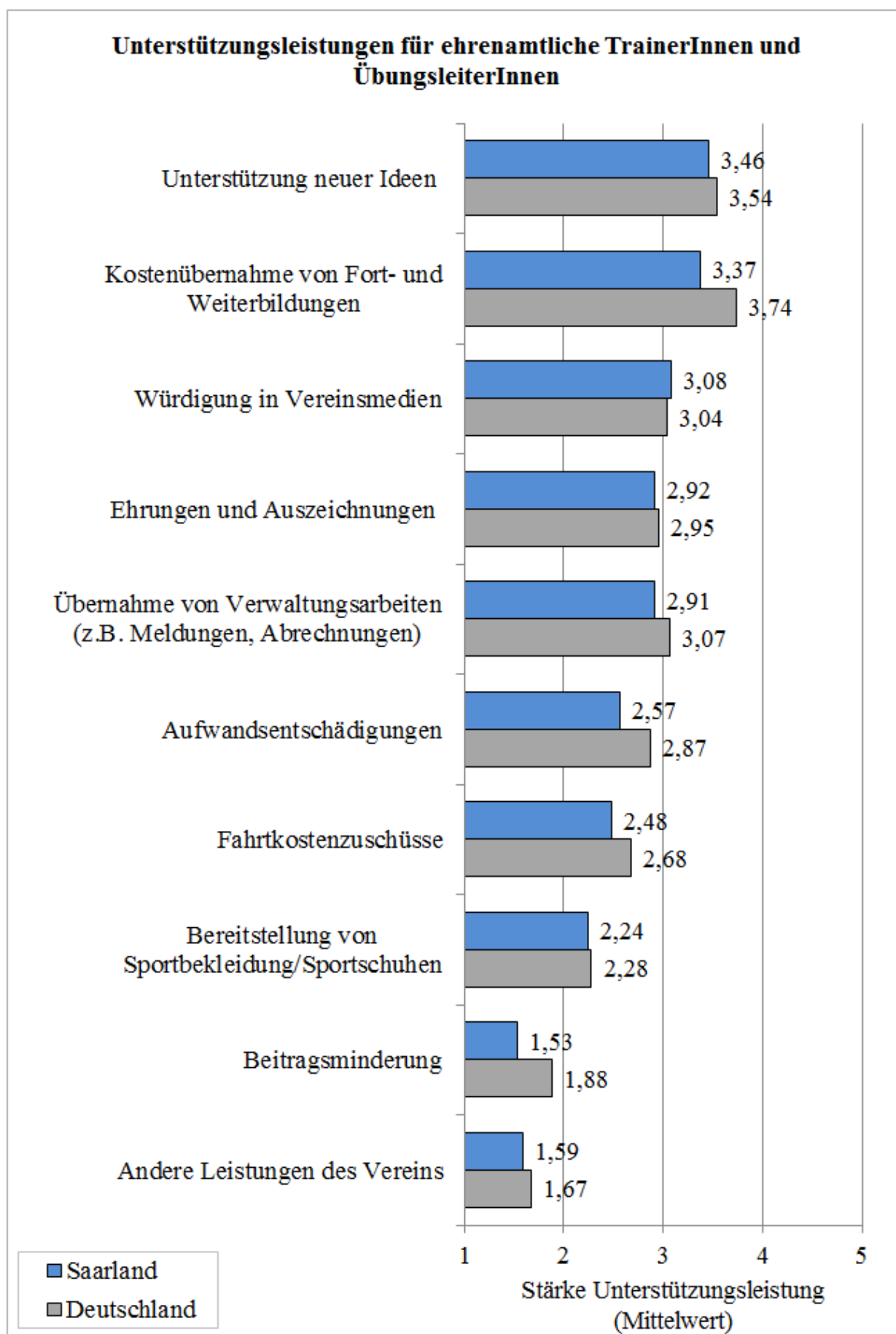


Abbildung 2.10 Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, nach der Stärke der Unterstützung (1= "gar nicht", 5= "sehr stark").

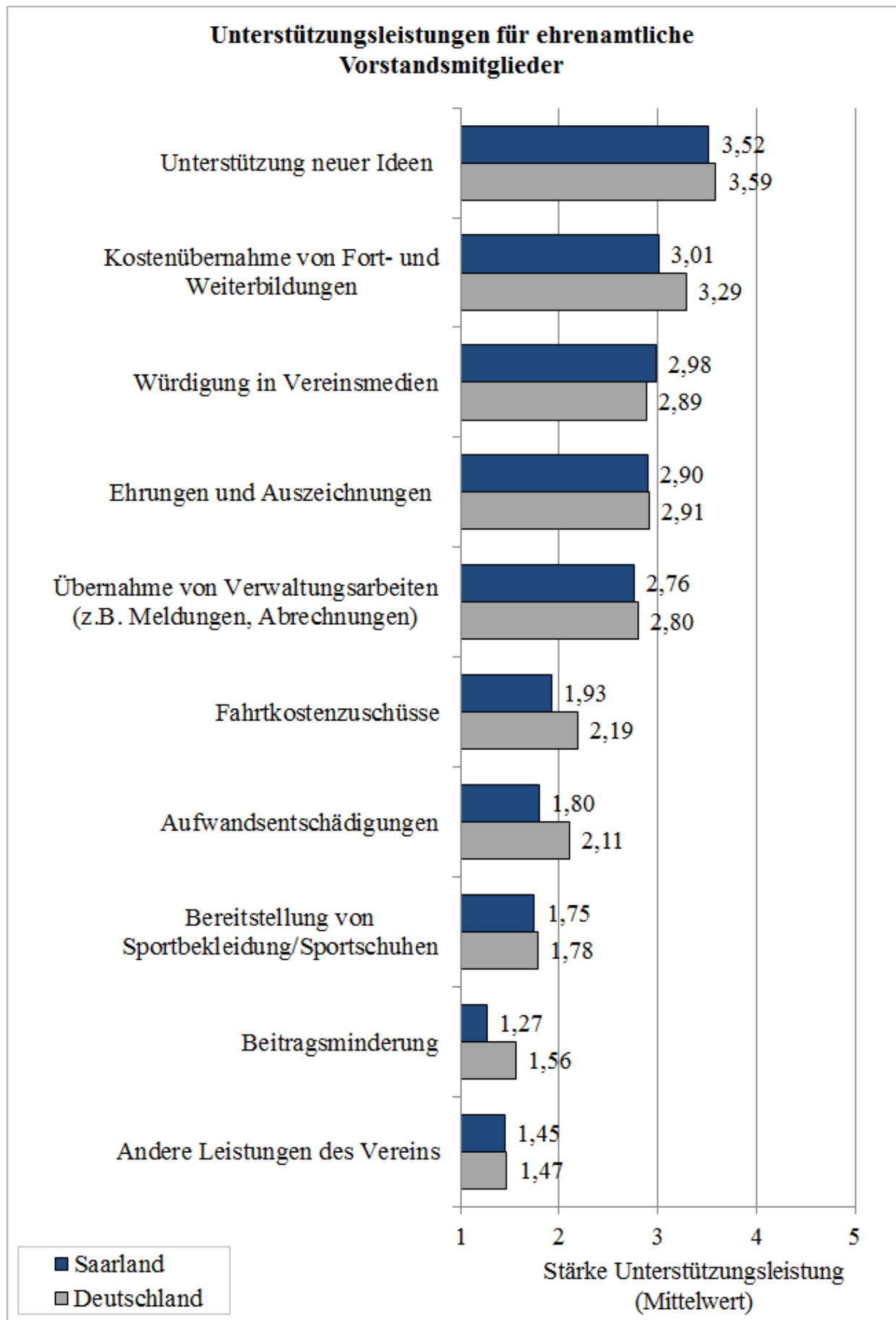


Abbildung 2.11 Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder, nach der Stärke der Unterstützung (1= "gar nicht", 5= "sehr stark").

2.2.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind rund 37 % der Sportvereine im Saarland. Dieser Anteil liegt etwas unter dem Bundesschnitt. Neben dem Besitz eigener Anlagen nutzen auch gut 64 % bzw. rund 1.330 Vereine im Saarland kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt müssen rund 47 % aller Vereine im Saarland Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 73,5 % bzw. insgesamt rund 980 Vereine. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitpunkt ist dieser Anteil leicht rückläufig, liegt aber dennoch recht deutlich über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 2.12).

Tabelle 2.12 Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Saarland			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Sportanlagen	37,4	770		40,9
Nutzung kommunaler Sportanlagen	64,3	1.330		63,5
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	73,5	980	-8,4*	50,5

2.2.4 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine im Saarland spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2016⁸ knapp 73 % der Vereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zu 2014⁹ ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 2.13).

Tabelle 2.13 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2016.

	Saarland		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	72,9	1.510	72,5

⁸Haushaltsjahr vor der Befragung.

⁹Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine im Saarland im Jahr 2016 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen ausgegeben haben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) den Wareneinkauf, (4) Ausgaben für Wartungspersonal und Platzwarte sowie für (5) Sportgeräte und Sportkleidung (vgl. Tab. 2.14). Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich keine signifikanten Veränderungen bei den Ausgaben der saarländischen Sportvereine.

Tabelle 2.14 Ausgaben der saarländischen Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	2.957		47,7
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	2.879		42,6
Wareneinkauf	1.693	n.e.	47,1
Wartungspersonal, Platzwart etc.	981		18,0
Sportgeräte und Sportkleidung	978		55,6
Versicherungen	743		72,5
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/ -einrichtungen	701		49,8
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	565		10,6
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	548		53,8
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	508		63,0
Zahlungen an SportlerInnen	380		6,4
Rückstellungen	376		16,8
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	373		36,2
Steuern aller Art	359		29,3
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	326		24,9
Startgelder / Meldegelder	297	n.e.	48,8

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.14 Fortsetzung.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Schiedsrichter-/ Kampfrichtereinsätze	248	n.e.	25,0
Spielberechtigungen / Pässe/ Lizenzen	245	n.e.	44,9
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	236		34,6
Allgemeine Verwaltungskosten	230		47,2
Ehrungen / Geschenke / Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln)	220	n.e.	65,4
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	179		29,3
Verwaltungspersonal	168		6,2
Werbung / Werbemaßnahmen	80	n.e.	22,2
Ordnungsgelder / Straf gelder	67	n.e.	20,7
Gema-Gebühren	36		18,9
Tombolas (z.B. Lose, Preise)	18	n.e.	5,2
Sonstiges	454		13,8

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine im Saarland im Jahr 2016 aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) selbstbetrie benen Gaststätten, (3) Spenden (4) dem Speisen- und Getränkeverkauf und (5) Sportveranstaltungen. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich auch bei den Einnahmen der saarländischen Vereine keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.15).

Tabelle 2.15 Einnahmen der saarländischen Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	6.548		100,0
Selbstbetriebener Gaststätte	2.610		21,2
Spenden	1.254		60,5

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.15 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Speisen- und Getränkeverkauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten)	959	n.e.	43,8
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	866		38,4
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	861		11,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	483		20,2
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	474		33,5
Kursgebühren	383		14,2
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	334		16,0
Zuschüssen des Fördervereins	321		8,5
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	299		27,8
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	296	n.e.	5,4
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	222		25,1
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	184		9,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	175		14,1
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	158		2,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	151		14,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	138		13,4
Kreditaufnahme	54		1,6
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	53		9,7
Aufnahmegebühren	41		11,1
Tombolas (z.B. Losverkauf)	28	n.e.	5,5

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.15 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	23	n.e.	6,0
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	19		2,8
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	12		19,7
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	9		3,3
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	3		1,2
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	3	n.e.	0,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0		0,0
Sonstigem	594		14,6

3 Personen

3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die in den saarländischen Sportvereinen tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen verfügen über unterschiedliche Ausbildungen und Qualifizierungen (vgl. Tab. 3.1).

Tabelle 3.1 Ausbildung der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Mehrfachnennungen möglich).

	Saarland	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine aktuell gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	47,9	57,1
Ich habe eine nicht mehr gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	8,3	5,5
Ich habe eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz	6,6	4,0
Ich habe ein sportwissenschaftliches Studium abgeschlossen	4,1	5,8
Ich habe eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters abgeschlossen	1,7	2,6
Ich habe eine sonstige Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport abgeschlossen	9,9	10,1
Ich habe noch keine Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport	22,3	20,6

So geben knapp 48 % der Befragten an, im Besitz einer gültigen Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes zu sein, und weitere 8,3 % verfügen über eine nicht mehr gültige Lizenz. Während der Anteil der nicht mehr gültigen Lizenzen etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt liegt, weicht der Anteil der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einer gültigen Lizenz nach unten vom bundesdeutschen Schnitt ab. Darüber hinaus haben 6,6 % der saarländischen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz abgeschlossen und gut 4 % geben an, ein sportwissenschaftliches Studium absolviert zu haben. Ein geringer Anteil der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1,7 %) gibt an, eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters ab-

solviert zu haben, und jede(r) Zehnte unter den Befragten hat eine sonstige Ausbildung abgeschlossen. Auffällig ist, dass 22,3 % der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen angeben, noch keine Ausbildung für die Tätigkeit im Sport zu haben. Dieser Anteil liegt im Saarland etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 3.1).

Mit Blick auf die erworbenen Lizenzen eines Fachverbandes oder Landessportbundes (aktuell gültig sowie nicht mehr gültig) lässt sich feststellen, dass von allen in den saarländischen Sportvereinen tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen rund 34 % eine Qualifizierung als TrainerIn für den sportartspezifischen Breitensport haben. Dieser Anteil liegt über dem gesamtdeutschen Schnitt. Weiterhin sind knapp 16 % der Befragten TrainerInnen für den sportartspezifischen Leistungssport¹⁰. Zudem gibt knapp ein Fünftel der Befragten im Saarland an, als ÜbungsleiterInnen für den Breitensport qualifiziert zu sein. Nur ein sehr geringer Anteil der Befragten verfügt über eine JugendleiterIn-Card, die sogenannte „Juleica“ (vgl. Tab. 3.2).

Tabelle 3.2 Qualifizierungen der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.

	Saarland	Deutschland
	Anteil (in %)	
TrainerIn für den sportartspezifischen Breitensport (Qualifizierung über einen Fachverband)	33,9	26,2
TrainerIn für den sportartspezifischen Leistungssport (Qualifizierung über einen Fachverband)	15,7	20,3
ÜbungsleiterIn Breitensport	19,8	22,6
Juleica	0,8	3,6
keine der genannten Qualifizierungen	0,8	3,0

3.1.2 Zukunftspläne

Die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen im Saarland planen mehrheitlich, ihre Tätigkeit fortzusetzen (vgl. Tab. 3.3). So liegt die Zustimmung auf einer Skala von 1 (keine Zustimmung) bis 5 (sehr hohe Zustimmung) durchschnittlich bei $M=4,80$, was die Fortsetzung der Tätigkeit in der laufenden Saison bzw. dem laufenden Jahr betrifft. Etwas geringer, aber immer noch sehr hoch ($M=4,50$), fällt die Zustimmung aus, auch in der nächsten Saison bzw. im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas geringer ausfällt ($M=3,99$), aber noch immer über dem gesamtdeutschen Schnitt liegt.

¹⁰Der Anteil bezieht sich auf alle in der Stichprobe enthaltenen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.

Dagegen ist der Plan, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden, etwas geringer ausgeprägt. Hier liegt die Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in saarländischen Vereinen durchschnittlich bei $M=3,71$ und damit leicht über dem Bundesschnitt.

Die Fragen nach einer möglichen Aufgabe der Tätigkeit, sofern Ersatz für sie gefunden würde, oder die etwaige Aufnahme einer Tätigkeit in einem anderen Verein finden im Schnitt nur geringe Zustimmungswerte unter den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in saarländischen Vereinen. Gleiches gilt für einen möglichen Austritt aus dem Verein innerhalb des nächsten Jahres (vgl. Tab. 3.3).

Tabelle 3.3 Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=“*stimme gar nicht zu*“, 5=“*stimme voll zu*“).

	Saarland	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane die gesamte Saison / das gesamte Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,80	4,66
Ich plane, auch nächste Saison / nächstes Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,50	4,37
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren in diesem Verein tätig bin	3,99	3,84
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit fortzubilden	3,71	3,62
Ich plane meine Arbeit für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich gefunden ist	1,68	1,86
Ich plane innerhalb der nächsten zwölf Monate für einen anderen Verein tätig zu werden	1,28	1,29
Ich plane, innerhalb der nächsten zwölf Monate aus dem Verein auszutreten	1,06	1,17

3.1.3 Zufriedenheit

Die Ergebnisse hinsichtlich der Zukunftspläne der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in saarländischen Sportvereinen haben bereits gezeigt, dass die befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen tendenziell eher nicht beabsichtigen, ihre Tätigkeit zeitnah zu beenden (vgl. Abschnitt 3.1.2). Hierzu passen die Ergebnisse der allgemeinen Zufriedenheit. So zeigt sich, dass die durchschnittliche Zufriedenheit der befragten saarländischen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit allgemein sehr hoch ausfällt. Auf einer elfstufigen Skala (von 0=“*überhaupt nicht zufrieden*“ bis 10=“*äußerst zufrieden*“) geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen im Saarland durchschnittlich einen Wert von $M=8,16$ an. Dieser

Wert liegt leicht über dem Bundesschnitt. Auch die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit ($M=8,02$) und insbesondere des Vereins ($M=9,18$) fallen im Schnitt sehr hoch aus und liegen über dem Durchschnitt auf gesamtdeutscher Ebene. Untermauert werden diese positiven Ergebnisse dadurch, dass durchschnittlich eine nur geringe Anzahl an saarländischen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bisher mit dem Gedanken gespielt hat, die laufende Tätigkeit zu beenden (vgl. Tab. 3.4)¹¹.

Tabelle 3.4 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit.

Item	Skala	Saarland	Deutschland
		Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Tätigkeit	0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden	8,16	8,00
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit	0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich	8,02	7,74
Überlegungen, die Tätigkeit zu beenden	0=noch nie, 10=sehr häufig	3,27	3,46
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich	9,18	8,64

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten saarländischen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 3.1 und Abb. 3.2), so zeigen sich die höchsten Zufriedenheitswerte mit der Zusammenarbeit im Verein ($M=7,81$), der Anerkennung der Tätigkeit durch die Mitglieder des Vereins ($M=7,66$), der eigenen Leistung als TrainerIn bzw. ÜbungsleiterIn ($M=7,65$) sowie der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein ($M=7,49$). Auch mit den sportlichen Erfolgen der Trainingsgruppe sind die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen im Saarland durchschnittlich sehr zufrieden.

Durchschnittlich etwas geringere Zufriedenheitswerte als im Bundesschnitt zeigen sich u.a. für die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Ausstattung mit Sportgeräten und Sportmaterialien, den Zustand der Sportstätten sowie die Bereitstellung geeigneter Lehr- und Unterrichtsmaterialien. Zufriedener als im Bundesschnitt sind die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen im Saarland andererseits u.a. mit der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch

¹¹Allerdings ist bei den Ergebnissen zu beachten, dass sie als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen im Saarland angesehen werden können. So könnte es sein, dass sich an der Befragung tendenziell die ohnehin stärker engagierten und damit ggf. auch zufriedeneren TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen beteiligt haben (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

den Verein, der Vereinbarkeit mit Familie und Freunden sowie dem Haftungsrisiko bzw. der Absicherung durch Versicherungen.

Durchschnittlich am geringsten ausgeprägt und auch unterhalb des Bundesschnitts ist die Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen im Saarland mit steuerlichen Vergünstigungen, der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem sowie dem verbandlichen Meldewesen (vgl. Abb. 3.2).

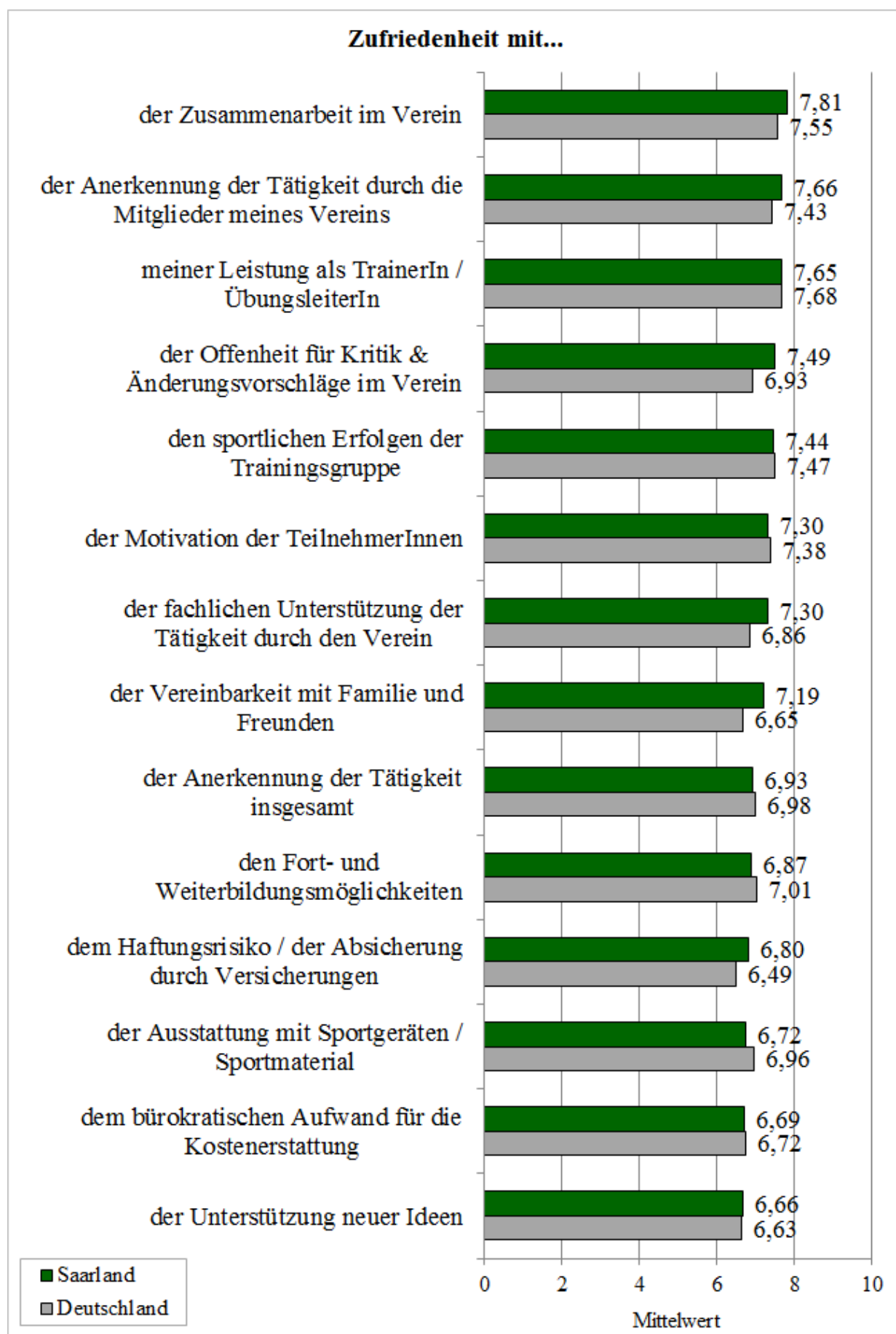


Abbildung 3.1 Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 1).

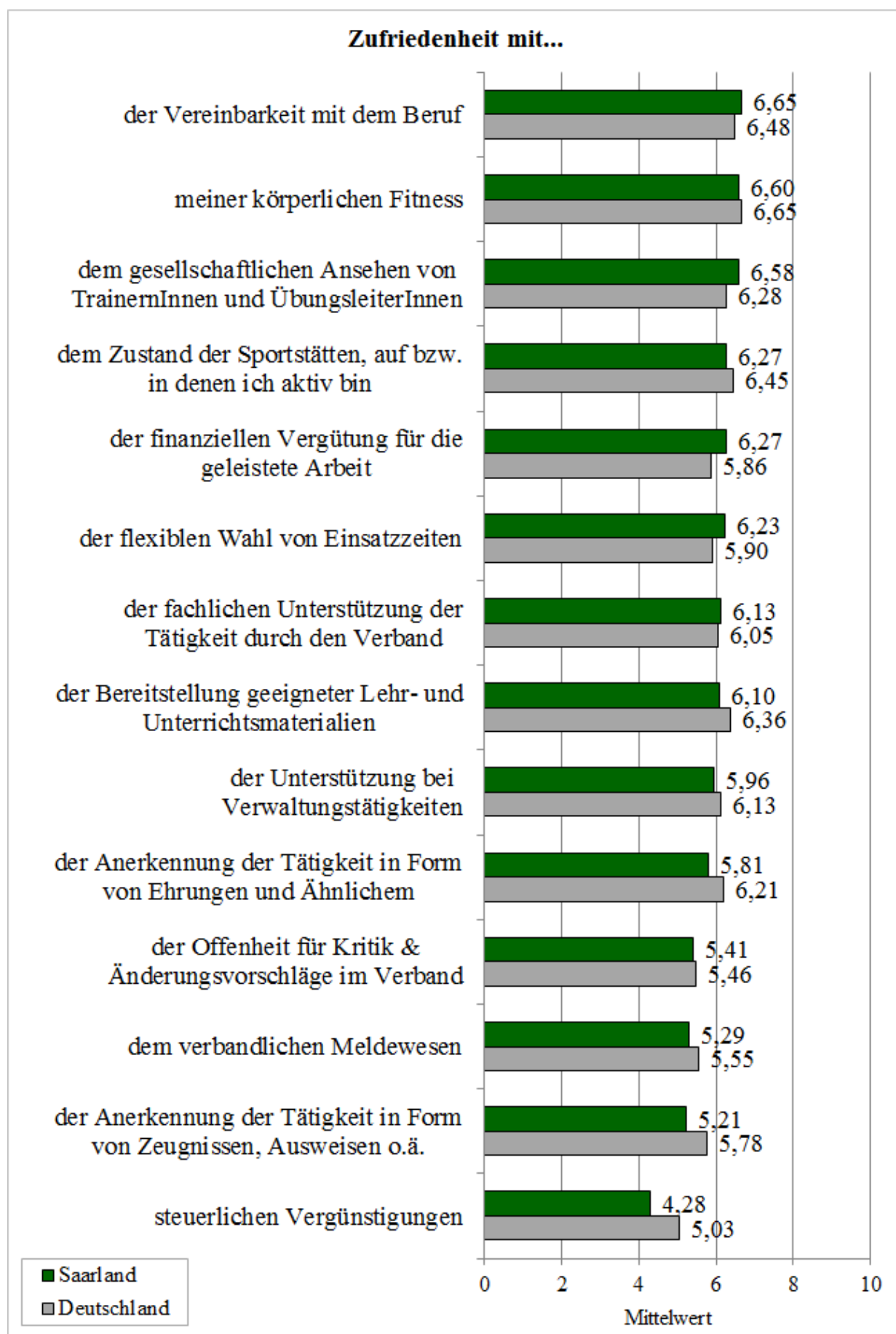


Abbildung 3.2 Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 2).

3.1.4 Motivation

Befragt man die ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in saarländischen Vereinen nach den Gründen für ihr Engagement, so zeigt sich eine Vielfalt an Motiven (vgl. Abb. 3.3 und Abb. 3.4). Auf einer siebenstufigen Skala (von 1=“*stimme überhaupt nicht zu*“ bis 7=“*stimme voll zu*“) stimmen durchschnittlich die meisten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus saarländischen Sportvereinen zu, die Tätigkeit auszuüben, weil es ihnen Spaß macht ($M=6,58$). Weitere häufig genannte Gründe für die Ausübung der Tätigkeit sind ein gutes Gefühl bei der Ausübung der Tätigkeit ($M=6,41$), der Spaß, anderen zu helfen ($M=6,31$), ein sinnvolles Engagement in der Freizeit ($M=6,28$) sowie die Verbundenheit zur Sportart ($M=6,08$). Auch die Motive, sich allgemein gerne zu engagieren ($M=6,03$) und dies aufgrund der persönlichen Werte und Überzeugungen zu tun ($M=5,90$), werden durchschnittlich eher hoch bewertet. Außerdem werden das Teilen von Wissen und Erfahrungen ($M=6,01$) sowie der Beitrag zum Wohle der Vereinsgemeinschaft ($M=5,84$) häufiger als Gründe für die Ausübung der Tätigkeit genannt (vgl. Abb. 3.3).

Dass der Verein selbst ebenfalls eine entscheidende Rolle für die Motivation der saarländischen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zur Ausübung ihrer Tätigkeit spielt, wird durch folgende Ergebnisse deutlich: Sowohl die Verbundenheit zum Verein als auch das Gefühl, ein Teil des Vereins zu sein und sich in das Vereinsleben einzubringen, finden bei den saarländischen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen eine hohe Zustimmung. Diese Werte liegen zudem leicht über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Abb. 3.3).

Hingegen etwas weniger relevant für die Motivation ist das persönliche Umfeld, d.h. Familie und Freunde. Auch Aspekte der Anerkennung und des sozialen Ansehens sind weniger stark ausgeprägt, was dem Bild auf Bundesebene entspricht, im Saarland jedoch durchschnittlich noch weniger stark ausgeprägt ist. Am seltensten geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, sowohl im Saarland als auch im bundesdeutschen Schnitt, als Gründe für die Ausübung ihrer Tätigkeit materielle Aspekte (Geld, Beitragsminderungen, Bereitstellung von Sportbekleidung) an (vgl. Abb. 3.4).

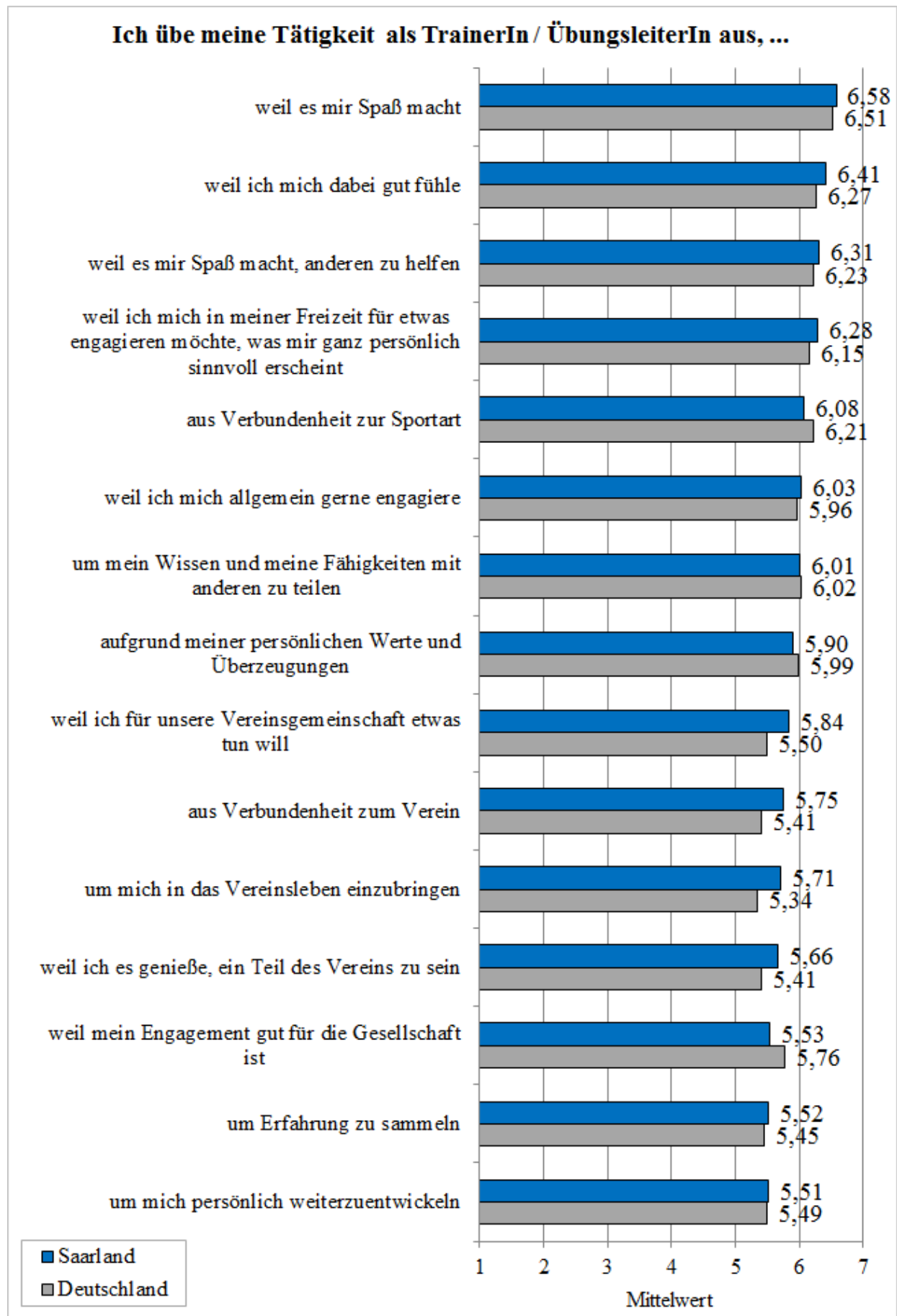


Abbildung 3.3 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1= "stimme überhaupt nicht zu" bis 7= "stimme voll zu"; Teil 1).

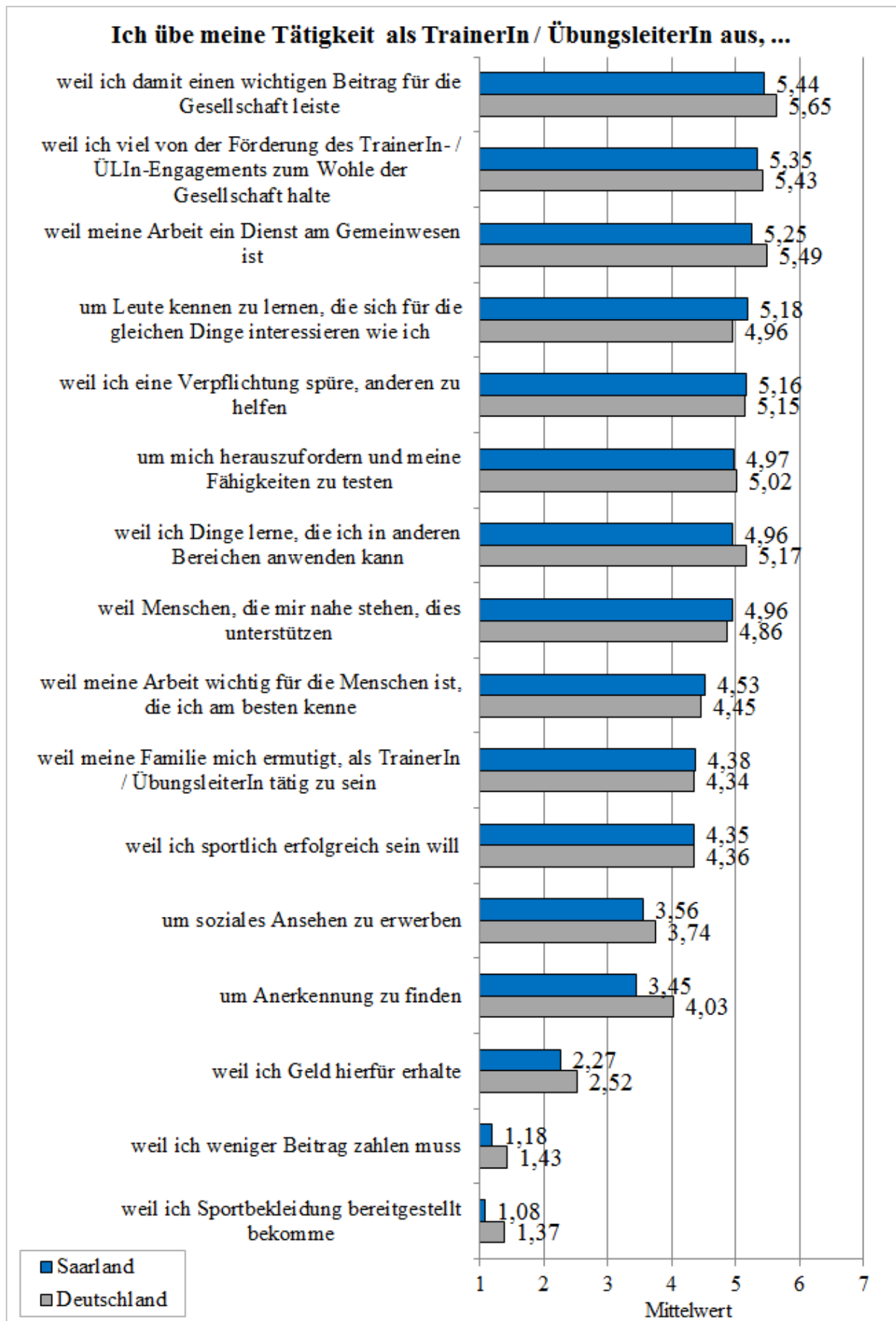


Abbildung 3.4 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1= "stimme überhaupt nicht zu" bis 7= "stimme voll zu"; Teil 2).

3.2 Vorstandsmitglieder

3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die befragten Vorstandsmitglieder aus saarländischen Sportvereinen haben verschiedene Ausbildungen und Qualifizierungen vorzuweisen. Knapp 5 % der befragten Vorstandsmitglieder geben an, eine Vereinsmanager-Lizenz C zu besitzen. Lediglich 0,8 % der Befragten verfügen über eine entsprechende B-Lizenz. Über eine Jugendleiter-Lizenz des DOSB verfügen 2,5 % der befragten Vorstandsmitglieder und knapp 1 % gibt an, eine DOSB-Vorstufenqualifikation zu haben. Deutlich mehr Vorstandsmitglieder, nämlich über ein Viertel der Befragten, haben eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen und 12,3 % haben ein Studium der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Management oder Recht beendet. Rund 48 % der befragten saarländischen Vorstandsmitglieder haben jedoch bisher keine spezielle Ausbildung für die Tätigkeit. Dieser Wert liegt etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 3.5).

Tabelle 3.5 Ausbildung der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder (Mehrfachnennungen möglich).

	Saarland	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz C des DOSB	4,9	5,2
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz B des DOSB	0,8	1,9
Ich habe eine JugendleiterIn-Lizenz des DOSB	2,5	3,2
Ich habe eine DOSB-Vorstufenqualifikation, z.B. JugendleiterassistentIn, GruppenhelferIn	0,8	1,7
Ich habe eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen	27,0	26,1
Ich habe ein Studium mit Schwerpunkt BWL, Management oder Recht abgeschlossen	12,3	14,0
Sonstige Ausbildung	17,2	18,6
Ich habe bisher keine spezielle Ausbildung	48,4	41,0

3.2.2 Zukunftspläne

Wie die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurden auch die Vorstandsmitglieder der Sportvereine im Saarland hinsichtlich ihrer Zukunftspläne ihre Tätigkeit betreffend befragt (vgl. Tab. 3.6). Auch hier liegt die Zustimmung für die Fortsetzung der Tätigkeit im aktuellen sowie im kommenden Jahr durchschnittlich sehr hoch und leicht über dem bundesdeutschen Schnitt. Auf einer Skala von 1 (*keine Zustimmung*) bis 5 (*sehr hohe Zustimmung*) liegt der Mittelwert bei $M=4,89$, was die Fortsetzung der Tätigkeit im laufenden Jahr betrifft. Auch

die durchschnittliche Zustimmung der Vorstandsmitglieder, im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, fällt hoch aus ($M=4,67$), während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas niedriger ist ($M=3,89$; vgl. Tab. 3.6).

Tabelle 3.6 Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=“*stimme gar nicht zu*“, 5=“*stimme voll zu*“).

	Saarland	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane das gesamte Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,89	4,80
Ich plane, auch nächstes Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,67	4,46
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren noch als Vorstandsmitglied in diesem Verein tätig bin	3,89	3,68
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied fortzubilden	2,49	2,55
Ich plane meine Arbeit als Vorstandsmitglied für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich als Vorstandsmitglied gefunden ist	2,30	2,56
Ich plane innerhalb der nächsten 12 Monate für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden	1,13	1,15
Ich plane, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein auszutreten	1,09	1,09

Zudem wurden auch die Vorstandsmitglieder in saarländischen Vereinen gefragt, ob sie planen, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden. Hier liegt die Zustimmung durchschnittlich bei $M=2,49$ und damit recht deutlich unter der Fortbildungsabsicht der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ($M=3,71$). Die Frage nach Plänen, die Tätigkeit als Vorstandsmitglied aufzugeben, sofern Ersatz gefunden würde, zeigt zudem eine ähnliche Zustimmung ($M=2,30$) wie die Frage zur Fortbildungsabsicht. Dieser Wert lag bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen deutlich niedriger ($M=1,68$). Die Bindung an ein Traineramt scheint demnach höher zu sein als an einen Vorstandsposten. Die gleiche Tendenz zeigt sich auch auf gesamtdeutscher Ebene. Andererseits planen nur sehr wenige Vorstandsmitglieder im Saarland und in Deutschland, in den kommenden Monaten für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden oder gar aus dem Verein auszutreten (vgl. Tab. 3.6).

3.2.3 Zufriedenheit

Betrachtet man die allgemeine Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder der saarländischen Sportvereine mit ihrer Vorstandstätigkeit, so zeigt sich, dass die Zufriedenheit ebenfalls recht hoch ausfällt, allerdings etwas unter der durchschnittlichen Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit liegt. Dieses Ergebnis zeigt sich auch auf der gesamtdeutschen Ebene. Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit sowie der Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins. Mit ihrem Verein sind die befragten Vorstandsmitglieder im Saarland ebenso zufrieden wie dies auf gesamtdeutscher Ebene zutrifft. Dennoch haben bereits nicht wenige (rund 37 %) der befragten Vorstandsmitglieder mit dem Gedanken gespielt, ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied zu beenden¹² (vgl. Tab. 3.7).

Tabelle 3.7 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.

Item	Skala	Saarland	Deutschland
		Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Vorstandstätigkeit	0= <i>überhaupt nicht zufrieden</i> , 10= <i>äußerst zufrieden</i>	7,65	7,51
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Vorstandstätigkeit	0= <i>unwahrscheinlich</i> , 10= <i>äußerst wahrscheinlich</i>	6,97	6,87
Überlegungen, die Vorstandstätigkeit zu beenden	0= <i>noch nie</i> , 10= <i>sehr häufig</i>	4,33	4,59
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0= <i>unwahrscheinlich</i> , 10= <i>äußerst wahrscheinlich</i>	8,86	8,86

Die Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit zeigt, dass die Vorstände im Saarland in manchen Bereichen zufriedener sind als dies im Bundesschnitt der Fall ist. Dies zeigt sich u.a. bei der Zufriedenheit mit der eigenen Leistung als Vorstandsmitglied, den sportlichen Erfolgen des Vereins, der Anerkennung der Tätigkeit durch die Mitglieder des Vereins sowie der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein. Jedoch liegen die Zufriedenheitswerte in anderen Bereichen, u.a. bei der flexiblen Wahl von Einsatzzeiten, der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein und Verband sowie den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, unterhalb des Bundesschnitts (vgl. Abb. 3.5 und Abb. 3.6).

¹²Auch hier ist zu beachten, dass die Ergebnisse als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der Vorstandsmitglieder im Saarland angesehen werden können (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3)

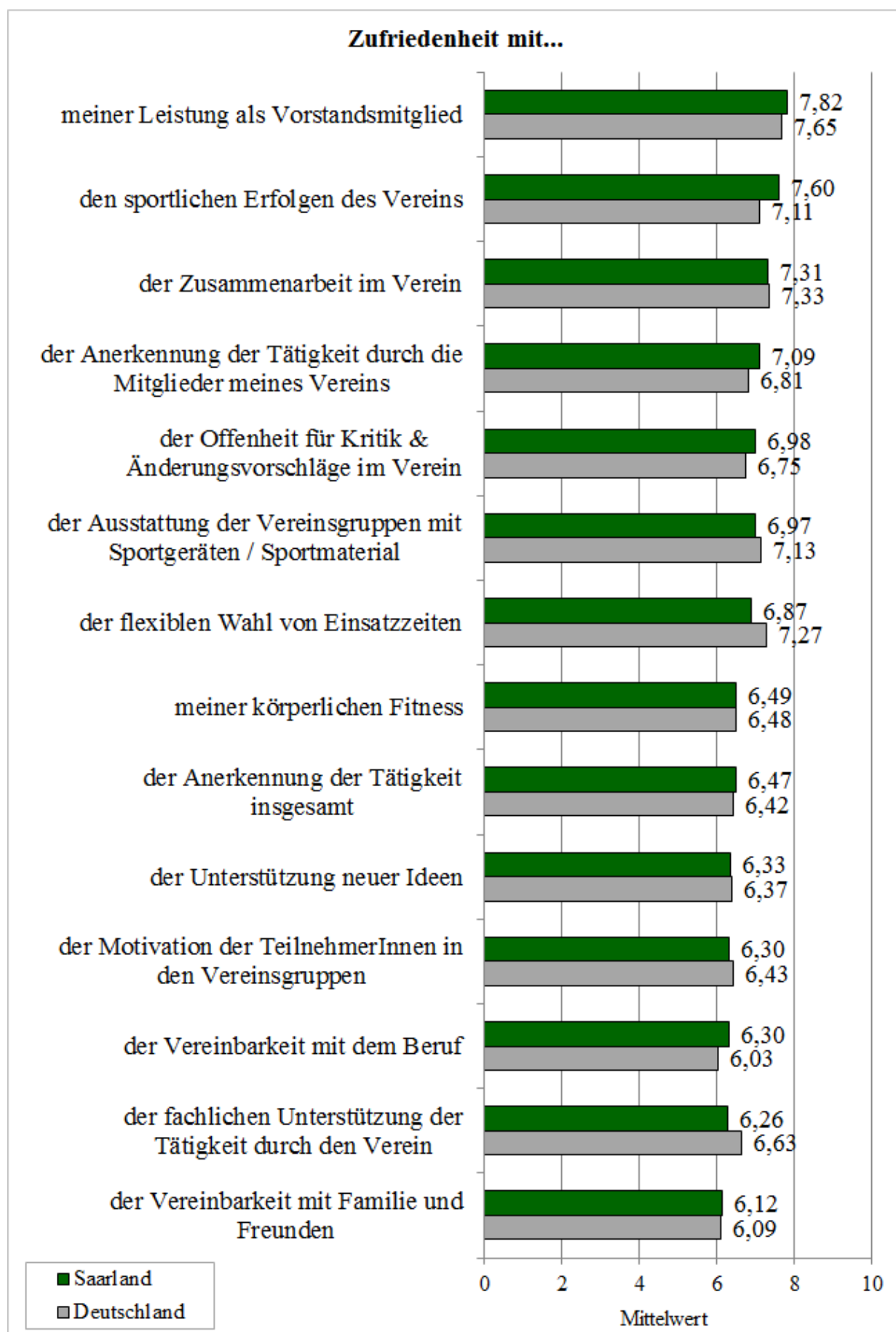


Abbildung 3.5 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0= „überhaupt nicht zufrieden“ bis 10= „äußerst zufrieden“; Teil 1).

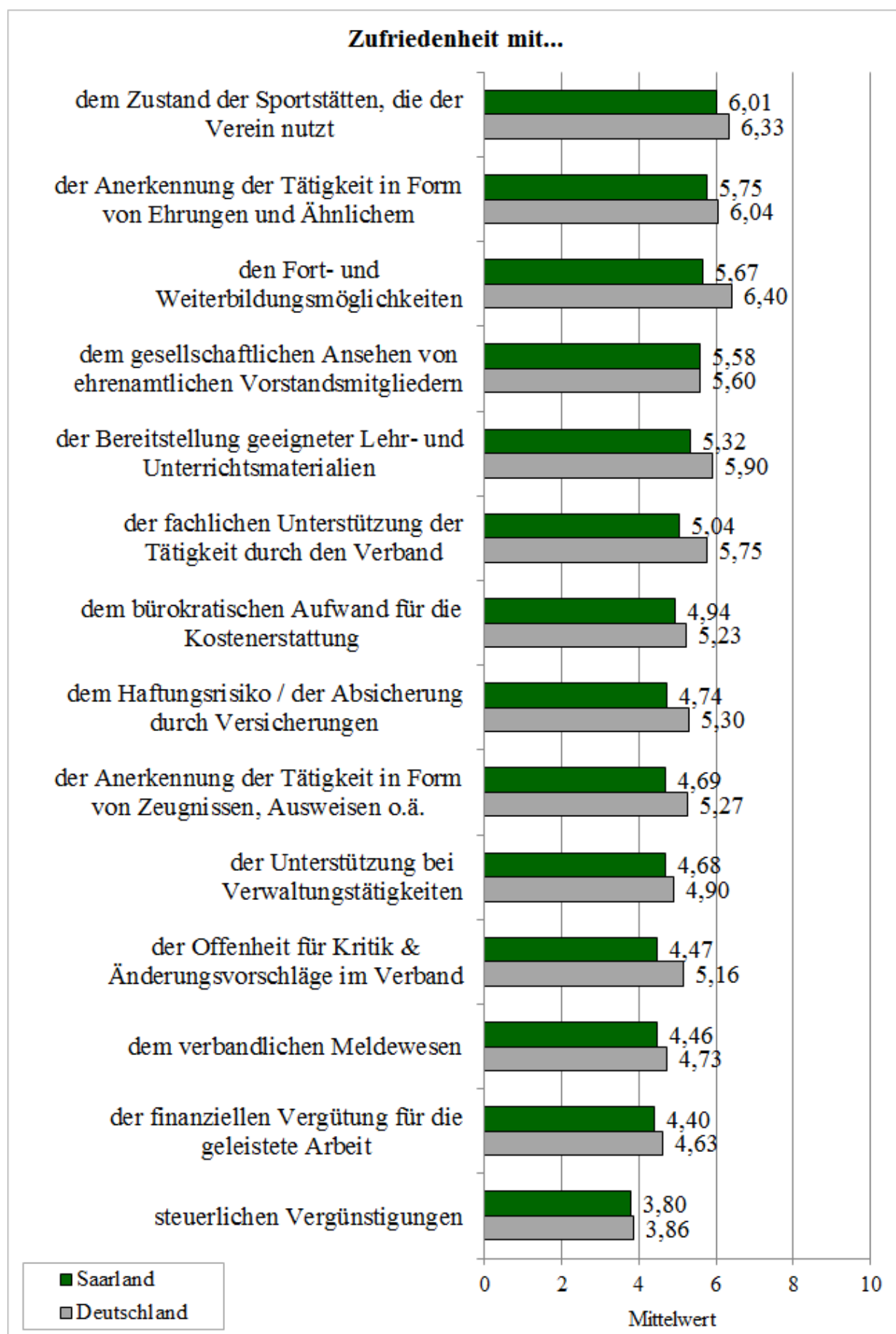


Abbildung 3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0= „überhaupt nicht zufrieden“ bis 10= „äußerst zufrieden“; Teil 2).

3.2.4 Motivation

Auch die Vorstandsmitglieder der saarländischen Sportvereine wurden hinsichtlich ihrer Motive bzw. Gründe für die Ausübung ihrer Vorstandstätigkeit befragt (vgl. Abb. 3.7 und Abb. 3.8). Es zeigt sich, dass auf einer siebenstufigen Skala (von 1=“*stimme überhaupt nicht zu*“ bis 7=“*stimme voll zu*“) folgende fünf Motive die höchste Zustimmung erhalten: Ich übe meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied aus, (1) weil ich etwas für unsere Vereinsgemeinschaft tun will, (2) weil es mir Spaß macht, (3) aus Verbundenheit zum Verein, (4) weil ich mich in meiner Freizeit für etwas engagieren möchte, was mir ganz persönlich sinnvoll erscheint, und (5) weil ich mich allgemein gern engagiere. Im Vergleich zum gesamtdeutschen Schnitt zeigen sich hier kaum Unterschiede, wobei die Motive im Saarland noch etwas stärker bewertet werden als im Gesamtschnitt.

Außerdem sind durchschnittlich folgende Gründe etwas bedeutender für die Ausübung der Vorstandstätigkeit im Saarland im Vergleich zum gesamtdeutschen Schnitt: weil die Tätigkeit wichtig für die Leute im engsten Umfeld ist; um Leute mit gleichen Interessen kennenzulernen sowie um sportlichen Erfolg zu erreichen (vgl. Abb. 3.8).

Kaum eine Rolle als Motive spielen bei den befragten Vorstandsmitgliedern im Saarland, wie auch auf gesamtdeutscher Ebene, materielle Aspekte wie Geld, die Bereitstellung von Sportbekleidung oder eine Beitragsminderung (vgl. Abb. 3.8).

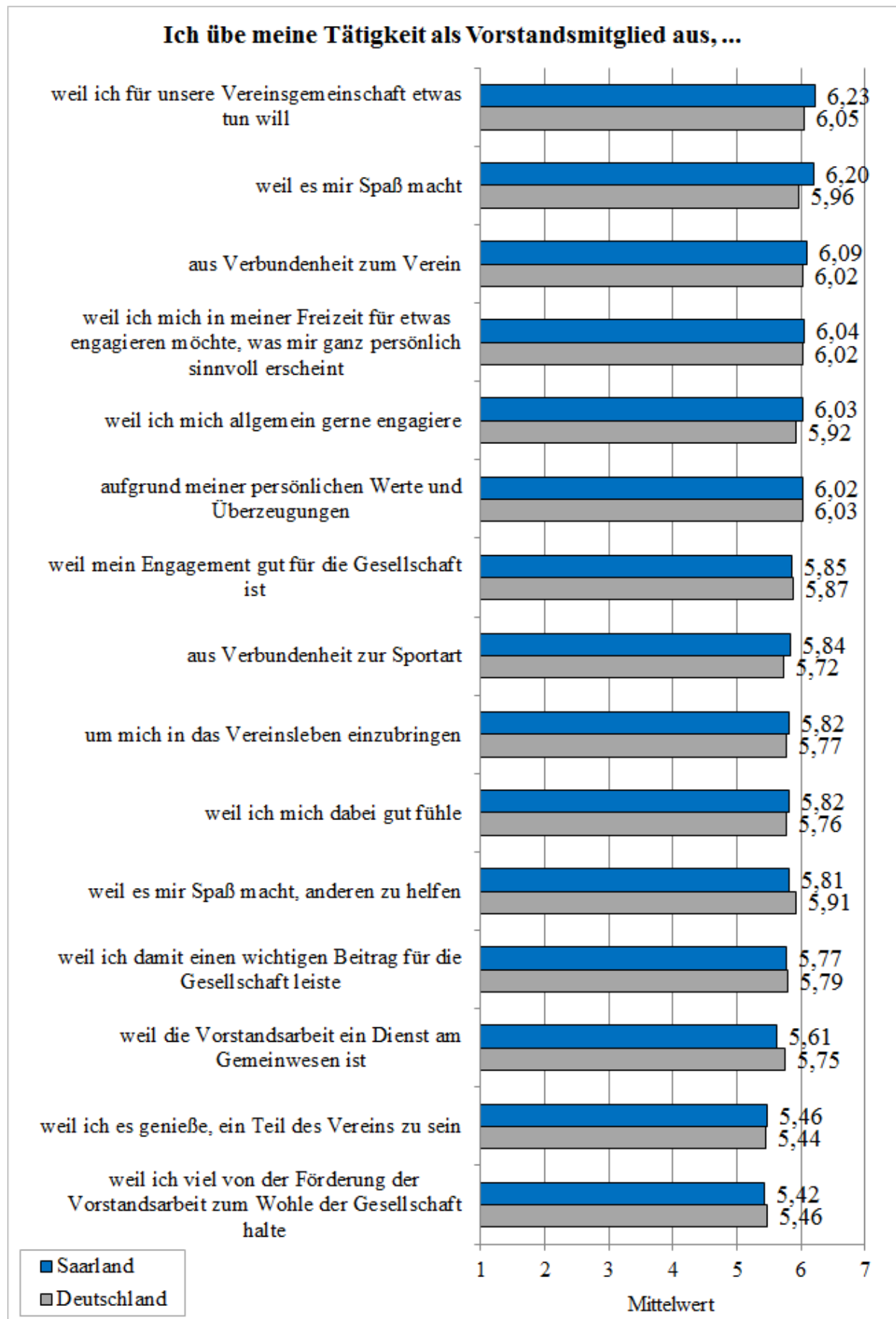


Abbildung 3.7 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=“stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=“stimme voll zu“; Teil 1).

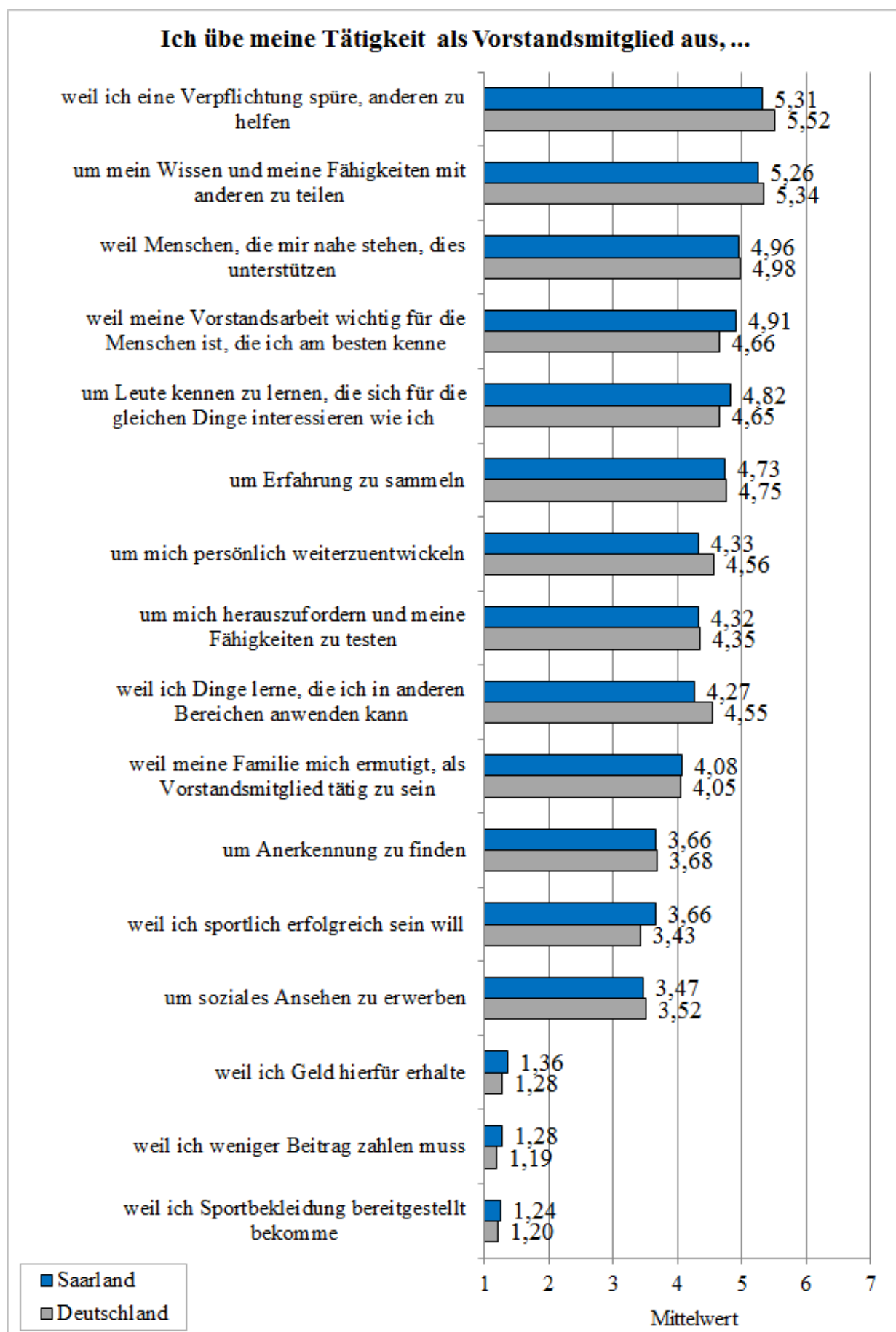


Abbildung 3.8 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=“stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=“stimme voll zu“; Teil 2).

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FI-SAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹³.

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0“). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang werden in der siebten vorliegenden Welle neben den Vereinen selbst auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt. In der folgenden achten Welle werden weitere zwei Personengruppen, nämlich Mitglieder und Schieds- bzw. KampfrichterInnen befragt werden. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

4.2 Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

¹³Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26

4.3 Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend“ (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1 Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen sowie die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Heinemann & Schubert, 1994; Baur & Braun, 2001, 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in Welle 7 der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisationsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als bisher. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity“ (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der siebten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z. B. Doherty, Misener & Cuskelly, 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013; Svensson & Hambrick, 2016) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z. B. ebenfalls die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die

Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den sechs vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen $> (\text{Mitgliederzahl} * \text{€ } 0,50)$,
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Zudem wurde in der siebten Welle $n=13$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der siebten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 96,0 % der Vereine im Saarland, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der siebten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitt 2.2.4) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2 Repräsentation

4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten sechs Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser siebten Welle wurde vom 23.10.2017 bis 20.12.2017 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 2.069 Sportvereinen im Saarland (DOSB, 2017) wurden über 2.060 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 2.061 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (172) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten $n=552$ Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 29,2 % entspricht (vgl. Tab. 4.1).

Tabelle 4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2017/2018 für das Saarland.

Sportentwicklungsbericht 2017/2018	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	2.069		
Stichprobe I	2.061	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	172		
Bereinigte Stichprobe II	1.889		100,0
Realisierte Interviews	552		
Beteiligung (in %)	26,7	26,8	29,2

4.3.2.2 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittsdatsatz als auch im Längsschnittsdatsatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“, die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotient multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Sy-

stemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der siebten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3 Auswertung

4.3.3.1 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit $n=161$ Vereine an den Befragungen 2015 und 2017 (Welle 6 und Welle 7) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 46,9 % entspricht.

4.3.3.2 Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden siebten Welle werden Veränderungen zwischen 2015 und 2017 gemessen. Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2015=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2015/2016 (6. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z. B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Tabelle 4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
★	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
★★	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
★★★	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 4.2).

4.4 Personenbefragungen

4.4.1 Vorgehen

Erstmals in der Geschichte des Sportentwicklungsberichts wurden neben den Sportvereinen selbst, d.h. der Mesoebene, verschiedene Personengruppen der Vereine befragt, d.h. die Mikroebene wurde integriert. In der siebten Welle wurden TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder ergänzend zu den Vereinen befragt. Durch diese Erweiterung ist es gelungen, die bisherigen reinen Organisationsbefragungen zu einer erweiterten Systemanalyse auszubauen.

Zur Kontaktierung der zwei genannten Personengruppen wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie bereit wären, an der Befragung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Im Falle der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-Emailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der zwei Personenbefragungen kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an den Personenbefragungen mitzuwirken, wurden jeweils vor dem Start der Befragungen vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Personenbefragungen erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Vereinslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltete, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2 Messung

Bei der Analyse der Personengruppen, die hier als interne Stakeholdergruppen der Vereine zu verstehen sind, geht es zum einen um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen. Auch die Gewinnung und Bindung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zählt zu den überproportional großen Problemen der Sportvereine. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragungen die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppen.

Hierzu werden insbesondere Konstrukte der Arbeitszufriedenheit, der Motivation und der Zukunftspläne der Ehrenamtlichen (Bereitschaft zur Tätigkeitsfortsetzung) herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde auf geprüfte Skalen wie den „Kurzfragebogen zur Erfassung von allgemeiner und facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit“ (KAFA; Haarhaus, 2016), die „motivation scale for sports volunteerism“, d.h. eine Skala zur Messung der Motive von Ehrenamtlichen (vgl. Hoye et al., 2008; Wang, 2004) und Skalen zur Messung der „Intention to continue“, d.h. der Absicht, die Tätigkeit fortzusetzen (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008), zurückgegriffen.

Es stellt sich darüber hinaus aber auch die Frage nach der sozialen Bedeutung sowie des Gemeinwohlbeitrags des Tuns der internen Stakeholdergruppen, welche für die Perspektive des Argumentationswissens von zentraler Bedeutung ist. Diese Perspektive wird auf Basis verschiedener Fragen zur Art, zum Umfang bzw. Zeitaufwand der Tätigkeit, zu den Zielgruppen sowie sozio-demographischen Angaben operationalisiert.

4.4.3 Repräsentation

4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

Von den 552 Vereinen, die sich im Saarland an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 104 Vereine zugestimmt, an der Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 07.03.2018 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 22.03.2018; 2. Reminder am 12.04.2018). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurde am 02.05.2018 beendet. Insgesamt haben sich 136 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus 61 Vereinen an der Befragung beteiligt.

4.4.3.2 Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder

Von den 552 Vereinen, die sich im Saarland an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 129 Vereine zugestimmt, an der Befragung der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 08.05.2018 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Vorstandsmitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 11.06.2018; 2. Reminder am 26.06.2018). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Vorstandsmitglieder wurde am 09.07.2018 beendet. Insgesamt haben sich 132 Vorstandsmitglieder aus 76 Vereinen an der Befragung beteiligt.

4.4.3.3 Limitationen der Personenbefragungen

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenen-Analysen gewährleistet werden, dass die Personen ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

Da nicht alle Vereine an den Personenbefragungen mitgewirkt haben, sondern nur ein Teil jener Vereine, die auch an der Vereinsbefragung teilgenommen hatten, und zugleich die Teilnahme an den Personenbefragungen durch die angeschriebenen Personen freiwillig war, kann bei den zwei Stichproben der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder ein Problem der Stichprobenverzerrung nicht ausgeschlossen werden. Von einer Gewichtung der Personendaten (bspw. auf Basis demographischer Faktoren wie Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund) wurde abgesehen, da zwar vergleichbare Informationen zu diesen Faktoren auf Basis des gewichteten Vereinsdatensatzes vorlagen, aber keinerlei Informationen zur Grundgesamtheit der befragten Personengruppen. Ein Vergleich mit Merkmalen der gewichteten Vereinsstichprobe (z. B. Geschlecht der ehrenamtlichen Funktionsträger) hat jedoch zumindest ergeben, dass sich hinsichtlich der o.g. Merkmale der Personen keine wesentlichen Abweichungen zwischen dem gewichteten Vereinsdatensatz und den zwei Datensätzen der Mikroebene ergaben.

5 Quellenverzeichnis

- Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).
- Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Mienie, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74(6), 1516-1530.
- Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 43(2), 124-142.
- DOSB (2017). *Bestandserhebung 2017*. Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.
- Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.
- Haarhaus, B. (2016). Entwicklung und Validierung eines Kurzfragebogens zur Erfassung von allgemeiner und facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit. *Diagnostica*, 62(2), 61-73.
- Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations*. Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering*, 13(2), 41-48.
- Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review*, 19(4), 365-377.
- Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review*, 16(2), 135-147.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.

- Svensson, P. G. & Hambrick, M. E. (2016). "Pick and choose our battles" – Understanding organizational capacity in a sport for development and peace organization. *Sport Management Review*, 19(2), 120-132.
- Wang, P. Z. (2004). Assessing motivations for sports volunteerism. *Advances in Consumer Research*, 31, 420-425.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas*, 24(2), 461-484.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review*, 17(1), 23-34.

6 Kontaktadressen

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutscher Olympischer Sportbund
Boris Rump
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-292
Fax: +49-69-6700-1-292
Email: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Svenja Feiler
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6099
Fax: +49-221-4982-8144
Email: s.feiler@dshs-koeln.de